

Veranstaltungskommentare Kunstgeschichte Sommersemester 2020

Vorlesungen BA/MA Lectures BA/MA	2
Bachelor	5
Modul 1 Propädeutika Preparatory Courses	5
Modul 2 Übungen Exercises	7
Modul 2 Übungen vor Originalen Training Courses	9
Modul 3 Grundseminare: Mittelalter Undergraduate Courses: Middle Ages	11
Modul 4 Grundseminare: Frühe Neuzeit Undergraduate Courses: Early Modern Period	14
Modul 5 Grundseminare: Moderne Undergraduate Courses: Modern Age	16
Modul 6 Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages	18
Modul 6 Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period	20
Modul 7 Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern & Contemporary Art	23
Master	28
Praxis und Übung Projects and Training Courses	28
Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages	31
Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period	33
Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern and Contemporary Art	36
Angebot der Folkwang Universität der Künste, Essen für den Masterstudiengang Kunstgeschichte der Moderne und der Gegenwart	44
Kolloquien Colloquiums	45

Vorlesungen BA/MA | Lectures BA/MA

040601 Wende von der Spätantike zum Mittelalter: Byzantinische Kunst im Zeitalter des Kaisers Justinian (6. Jh.)

Transition from Late Antiquity to the Middle Ages: Byzantine Art under Justinian I (6th century)

Apl. Prof. Dr. Neslihan Asutay Effenberger

Freitags 8. Mai; 15. Mai; 22. Mai; 5. Juni; 12. Juni; 19. Juni; 26. Juni; 3. Juli; 10. Juli; 17. Juli
Zoom, Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)
Beginn: 08.05.2020

Inhalt

In der Vorlesung beschäftigen wir uns mit der künstlerischen Hinterlassenschaft des Zeitraums zwischen 527 und 565, als Kaiser Justinian I. über das römische Imperium herrschte. Diese Epoche wird im Allgemeinen als Übergangsphase von der spätantik-frühchristlichen zur mittelalterlich-byzantinischen Epoche bezeichnet. Ein umfangreiches Restaurationswerk wie die Neufassung der Gesetze, eine kurzfristige Wiederherstellung der alten Grenzen des römischen Reiches, eine übersteigerte Selbstsakralisierung des Kaisers, eine intensive Christianisierung unter den noch heidnischen Bewohnern des Reiches und besonders die forcierte Marienverehrung sind einige Eckpunkte dieser Zeit, die auch in der Kunst nachhaltige Spuren hinterlassen haben. Die andauernden Naturkatastrophen, Pestepidemien, Aufstände, andringende Barbarenvölker und kirchenpolitische Auseinandersetzungen wirkten sich besonders auf die Mentalität der Bevölkerung aus, weshalb diese Ereignisse bei der Betrachtung der künstlerischen Entwicklung ebenfalls nicht ausgeklammert werden dürfen. Die Architektur und die Hauptstadt Konstantinopel werden unsere Hauptschwerpunkte sein. Aber auch die anderen Kunstzweige wie die Malerei oder das Kunsthandwerk werden betrachtet.

Einführende Literatur

Asutay-Effenberger, Neslihan / Effenberger, Arne: Byzanz – Weltreich der Kunst, München 2017

Asutay-Effenberger, Neslihan: Reclams Städteführer. Architektur und Kunst. Istanbul, Stuttgart 2014.

Deichmann, Friedrich W.: Ravenna. Hauptstadt des spätantiken Abendlandes, mehrere Bde, Stuttgart 1974 bis 1986.

Effenberger, Arne: Frühchristliche Kunst und Kultur, Leipzig/München 1986.

Krautheimer, Richard / Čurčić, Slobodan: Early Christian and Byzantine Architecture, New Haven / London 1986.

Maier, Mischa: Justinian. Herrschaft, Reich und Religion, München 2004.

Mainstone, Rowland: Hagia Sophia: Architecture, Structure and Liturgy of Justinian's Great Church, London 1988.

Mango, Cyril: Byzanz, Stuttgart 1986.

040602 Die Architektur der Renaissance. Forschungstraditionen, Grenzen und neue Ansätze
Renaissance architecture. Research traditions, borders, and new approaches

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

Di. 10-12, Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)
Beginn: 21.04.2020

Inhalt

Im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts entstand eine neuartige Architektur, die sich mit Hilfe der antiken Säulenordnungen aus einzelnen Gliedern definierte und bald sämtliche Baugattungen erfasste. Diese rational erscheinende Struktur, die sich aus der Antike ableitete (diese jedoch zugleich vor dem Hintergrund mittelalterlicher Traditionen interpretierte), musste attraktiv für eine neue Schicht von Auftraggebern sein, die sich als gebildete Humanisten urbaner Gesellschaften verstanden. Für die Verbreitung der neuen Bauweise war insbesondere die Kunstliteratur wichtig: Das Wissen über Architektur blieb nicht mehr auf Bauhütten beschränkt, sondern stand in Traktaten jenen zur Verfügung, die „wissen“ wollten. Architektur in geschriebener Form trat so in klare Analogie zu den bildnerischen Gattungen und trug dazu bei, das Modell von ‚Epoche‘ zu etablieren, welches die westliche Kunstproduktion von da an kennzeichnete. Dieses durch schriftliche Medien festgehaltene Wissen war dann auch für die entstehende Kunstwissenschaft im späten 19. Jahrhundert entscheidend, in der die Architektur der Renaissance bald eine zentrale Stellung einnahm. Es ist daher kein Zufall, dass sich mit der Architektur der Renaissance große Autorennamen, internationale Forschungsinstitute in Italien und Frankreich sowie prominente Buchreihen verbinden, wobei die angelsächsische Architekturgeschichte – verstärkt durch Emigranten vor dem NS-Regime – eine führende Rolle spielte. Ebenso haben sich widerständige Ansätze an den Traditionen dieser Art von „Gentleman-Architekturgeschichte“ abgearbeitet. Letzteres gilt insbesondere für die Zeit nach 1968, in der eine „kritische Architekturtheorie“, teilweise auch durch die Architekten selbst, entstand.

Die Vorlesung verfolgt anhand ausgewählter Beispiele, wie sich diese Architektursprache zu Beginn der Neuzeit durchsetzen konnte. Zugleich wird gefragt, wie die Kunstwissenschaft gerade kanonisch gewordene Bauten beschrieb und analysierte. Mit welchen Mitteln gelang es, hierzu neue Ansätze zu entwickeln? Wie kamen neue Objekte in ihr Blickfeld – all das sind Fragen, mit denen sich die Vorlesung beschäftigen wird.

Darüber hinaus versteht sich die Vorlesung als Rahmen für die Seminare „Florenz als Laboratorium frühneuzeitlicher Architektur und Stadtbaukunst“ und „Die Architektur der Renaissance in transkulturellen Bezügen“. Ein paralleler Besuch wird ausdrücklich empfohlen!

Alle Lehrveranstaltungen von Frau Prof. Jöchner finden an den angekündigten Wochentagen und zur vorgesehenen Uhrzeit statt. Technische Details siehe Moodle.

Einführende Literatur

Frommel, Christoph Luitpold: Die Architektur der Renaissance in Italien, München 2009

Günther, Hubertus: Was ist Renaissance? Eine Charakteristik der Architektur zu Beginn der Neuzeit, Darmstadt 2009

Heydenreich, Ludwig H.; Lotz, Wolfgang: Architecture in Italy 1400 to 1600, Harmondsworth 1974 (Pelican History of Art)

Erich Hubala: Renaissance und Barock, hg. von Harald Busch, Frankfurt am Main 1968

Payne, Alina (Hg.): Renaissance and Baroque Architecture (The Companions to the History of Architecture, I), Chichester (UK) 2017

040603 Oberflächen: Mediale Reflexionen des Körpers in der Gegenwartskunst

Surfaces: questioning the body in contemporary art

Prof. Dr. Antje Krause-Wahl

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)

Beginn: 06.05.2020

Inhalt

In Performances, Fotografien, Filmen und Videoarbeiten bedecken Künstler*innen ihren Körper mit den unterschiedlichsten Materialien, Textilien oder auch Substanzen. Das Spektrum reicht von Baumwolle und Nylon, über Aluminiumfolien und Pailletten, zu Öl, Puder bis hin zu Bakterienkulturen. Materialien verhüllen Körper oder verkleiden diese, Substanzen hingegen dringen in den Körper ein, den sie transformieren.

Entlang von Arbeiten der 1960er Jahren bis in die jüngste Gegenwart wird in der Vorlesung dargelegt, wie Künstler*innen in diesen Praktiken und in unterschiedlichen soziokulturellen Kontexten normierende Körperbilder befragen und queere und Trans-Körper entwerfen. Die durch Materialien und Substanzen und ihre Ver- bzw. Bearbeitung entstehenden Oberflächen werden analysiert und ihre differenten optischen und taktilen Eigenschaften diskutiert. Entlang der Ästhetik immer komplexer strukturierter Oberflächen der aktuellen Kunst wird gezeigt, wie in den Praktiken eine Verschiebung auszumachen ist: Weg von der Verkleidung als performative Identitätskonstruktion hin zu posthumanistischen Vorstellungen, in denen die Hülle zu einer Kontaktzone wird, in der sich Mensch, Technologie und Umwelt neu miteinander verschränken.

Die Vorlesung läuft über moodle und beginnt am 6. Mai

Bachelor

Modul 1 Propädeutika | Preparatory Courses

040605 Einführung in das Studium der Kunstgeschichte

Introduction to the Study of Art History

PD. Dr. Wiebke Windorf

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)

Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Die Einführungsübung dient dazu, den Umgang mit Kunstwerken und das Sprechen und Schreiben darüber zu erproben. Ausgehend von genauer Betrachtung und intensiver, zielgerichteter Beschreibung ausgewählter Kunstwerke und der Lektüre von Texten soll ein kritischer Umgang mit den Gegenständen und Methoden unseres Faches geübt werden. Dabei werden unterschiedliche Methoden besprochen und der kritische Umgang mit Forschungsliteratur vermittelt. Es soll zudem aufgezeigt werden, wie sich das Fach gewandelt hat, welche Fragen an Kunstwerke gerichtet wurden und wie die Kunstgeschichte sich ihrer Beantwortung gewidmet hat.

Informationen zur „Einführung in das Studium der Kunstgeschichte“ finden Sie in Moodle: Dort werden die einzelnen Sitzungen bereit gestellt: Eine Sitzung besteht in der Regel aus einer kurzen Einführung in das Thema durch die Dozentin, einer Leseaufgabe des dazu bereitgestellten Textes und einer darauf aufbauenden kleinen Aufgabe, die einzureichen ist. Die Aufgaben werden jeweils in der darauffolgenden Sitzung allgemein besprochen.

Einführende Literatur

Hans Belting u. a. (Hg.), Kunstgeschichte. Eine Einführung, Berlin 2008

Wolfgang Brassat/Hubertus Kohle (Hg.), Methoden-Reader Kunstgeschichte. Texte zur Methodik und Geschichte der Kunstwissenschaft, Köln 2009

Michael Hatt/Charlotte Klonk, Art History: a critical introduction to its methods, Manchester 2006

Jutta Held/Norbert Schneider (Hg.), Grundzüge der Kunstwissenschaft. Gegenstandsbereiche – Institutionen – Problemfelder, Köln u. a. 2007

Thomas Hensel/Andreas Köstler (Hg.), Einführung in die Kunstwissenschaft, Berlin 2005

Susanna Partsch, Einführung in das Studium der Kunstgeschichte, Reclam 2014

Renate Prochno, Das Studium der Kunstgeschichte. Eine praxisbetonte Einführung, Berlin 2008

Angela Karasch, Erfolgreich recherchieren – Kunstgeschichte, Berlin 2013

040610 Propädeutikum: Bildkünste

Preparatory Course: Fine Arts

Andreas Degner M.A.

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)

Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Im „Propädeutikum Bildkünste“ werden am Beispiel von Werken aus Mittelalter, Neuzeit und Moderne zentrale Stile, Themen und Funktionen der bildenden Kunst identifiziert und grundlegende Begriffe und Konzepte kunstwissenschaftlicher Forschung vorgestellt. Nach der Anmeldung zum Kurs finden Sie ab dem 21.4.2020 immer dienstags ab 16.00 Uhr Lernmaterial für das in der jeweiligen Woche abgehandelte Thema auf Moodle. Durch eine umfassend beschriftete Powerpoint-Präsentation, eine kommentierende Tonspur und einen einführenden Text erhalten Sie die Möglichkeit, sich in den Seminarstoff einzuarbeiten. Im Rahmen eines begleitenden Online-Tutoriums wird Ihnen ab Juni 2020 zusätzlich die Möglichkeit geboten, den bisherigen

Wissenserwerb unter Anleitung zu überprüfen. Im Verlauf des Semesters werden vereinzelt Videokonferenzen und Telefontermine angeboten, in denen Fragen zum Seminarstoff im direkten Gespräch geklärt werden können.

Zum Abschluss des Propädeutikums Bildkünste wird am 21.7.2020 zwischen 16.00 und 17.30 Uhr ein Online-Test in Moodle stattfinden.

Tutorium:

Studierende, welche das Angebot wahrnehmen möchten, werden gebeten eine Email (Inhalt ist nicht von Nöten, der Betreff Tutorium SoSe 2020 genügt) an daniela.mielcarek@rub.de zu senden, um in den Email-Verteiler eingetragen zu werden, welcher hinsichtlich der Organisation das wichtigste Kommunikationsmittel darstellen wird.

Innerhalb des Moodle-Kurses werden Präsentationen und zusätzliches Material zur Verfügung gestellt.

Im weiteren Verlauf werden Videokonferenzen angeboten, innerhalb derer die gebündelten Fragen und Probleme geklärt werden. Die genauen Intervalle bzw. Details bezüglich des Ablaufes werden in den kommenden Wochen via Mail geklärt.

040611 Propädeutikum: Architektur
Preparatory Course: Architecture

Dr. Yvonne Northemann

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)

Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Das Propädeutikum Architektur dient der Einführung in die Geschichte der Baukunst und ihrer zentralen Aufgaben. Ein Schwerpunkt wird dieses Semester auf dem Erlernen spezifischer Fachterminologie und ihrer Anwendung liegen. Sie können sich die Inhalte durchgehend im Selbststudium in einem Moodle-Kurs (Propädeutikum Architektur (040611-SoSe20)) aneignen. Im Juni und Juli werden in einem begleitenden Tutorium via Videokonferenz Inhalte besprochen und Fragen beantwortet (s.u.). Auch können kürzere Beschreibungen bei mir eingereicht werden. Bitte versuchen Sie, die einzelnen Lektionen möglichst kontinuierlich durchzuarbeiten. Konkrete Arbeitsschritte sind in Moodle angegeben. Das Passwort wird Ihnen nach Anmeldung in eCampus zugesendet.

Das Propädeutikum schließt am 20.07., 12-13.30 Uhr mit einem Online-Test in Moodle ab.

Zum Tutorium:

Studierende, welche das Angebot wahrnehmen möchten, werden gebeten eine Email (Inhalt ist nicht von Nöten, der Betreff Tutorium SoSe 2020 genügt) an daniela.mielcarek@rub.de zu senden, um in den Email-Verteiler eingetragen zu werden, welcher hinsichtlich der Organisation das wichtigste Kommunikationsmittel darstellen wird.

Innerhalb des Moodle-Kurses werden Präsentationen und zusätzliches Material zur Verfügung gestellt.

Im weiteren Verlauf werden Videokonferenzen angeboten, innerhalb derer die gebündelten Fragen und Probleme geklärt werden. Die genauen Intervalle bzw. Details bezüglich des Ablaufes werden in den kommenden Wochen via Mail geklärt.

Modul 2 Übungen | Exercises

040615 Gärten im Revier - Einführung in Theorien und künstlerische Konzepte

Gardens in the Ruhr area – An Introduction to Theories and artistic Concepts

Dr. Yvonne Northemann

Deadlines 17.07. und 30.09.; Zoom-Termine am 3./4. August, Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)

Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Die Gärten- und Parklandschaften des Ruhrgebietes sind essentiell für die Regionalentwicklung gewesen und Zeugnisse einer wechselvollen Siedlungs- und Sozialgeschichte. Das Modul möchte auf Grundlage der im Lektürekurs erarbeiteten Gartentheorien künstlerische Konzepte untersuchen und spannt den Bogen von barocken Gartenanlagen, Gestaltungsmodi des englischen Landschaftsgartens, repräsentativen Stadtgärten, einer „Demokratisierung“ des Stadtgrüns in industrieller Zeit bis hin zur zeitgenössischen Aufwertung der postindustriellen Kulturlandschaft als Bestandteil einer nachhaltigen Strukturpolitik.

Die geplanten Ortstermine im Juli/August müssen leider ausfallen. Das Modul einschließlich der Übung wird digital stattfinden; Sie können jedoch problemlos alle studienbegleitenden Leistungen zur Erlangung von 9 CP absolvieren:

Der online-Kurs ist in zwei große Arbeitsschritte gegliedert. Studierende übernehmen Expert*innen-Rollen für theoretische Schriften, die anhand einschlägiger Beispiele der Gartenkunst erarbeitet werden und in prägnanter Weise schriftlich darzustellen sind (ca. 4-5 Seiten + Präsentation). Teilnehmer*innen werden hierzu auf Moodle angeleitet und unterstützt (Deadline 17.07.20). Das Passwort wird Ihnen nach Ablauf der Anmeldefrist zugeschickt.

Das angeeignete Wissen ist in einer Analyse vergleichbarer künstlerischer Konzepte im Ruhrgebiet anzuwenden. Ziel wird sein, die jeweiligen Ergebnisse (ca. 8 Seiten + Bild- und Kartenmaterial) zu einem kunsthistorischen Gartenführer durch ca. 10-12 Park- und Gartenanlagen im Revier zusammenzuführen (Deadline 30.09.20) und den Teilnehmer*innen für Eigenerkundungen zur Verfügung zu stellen. Kurze Workshop-Termine hierzu via Zoom sind zu den ursprünglich geplanten Terminen am 3./4. August möglich.

Einführende Literatur

Die Texte für den Lektürekurs werden in Moodle bereitgestellt.

040616 Einführung in die christliche Ikonographie

Introduction to Christian Iconography

Christina Clever-Kümper M.A.

Inhalt

Ikonographie, die Lehre von den Bildinhalten, ist eine zentrale Methode zur Erschließung gegenständlicher Kunst. Das Modul vermittelt Grundkenntnisse und Kompetenzen zur ikonographischen Analyse christlicher Kunst vor allem des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Dabei werden die wichtigen Bildthemen, Referenztexte und exemplarische Ausprägungen in unterschiedlichen Kunstgattungen behandelt. Am Schluss können Sie klassische Themen der christlichen Kunst nicht nur identifizieren, sondern auch in ihrer jeweils spezifischen künstlerischen Ausdeutung erfassen und entsprechend analysieren.

Das Modul setzt sich zu gleichen Teilen aus einem Lektürekurs und einer Übung vor Originalen zusammen, die nur gemeinsam absolviert werden können.

Kleine und große Leistungsnachweise werden kombiniert erworben, indem die ReferentInnen jeweils einen Grundlagen- oder Quellentext sowie Beispiele vor Ort vorstellen. Ergebnisse werden in einer 10-12seitigen Seminararbeit ausgearbeitet.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:

Die An- und Abmeldung zu der Veranstaltung erfolgt vom 17. Februar (ab 12 Uhr) bis zum 17. April (bis 18 Uhr) über CAMPUS. Danach sind An- und Abmeldungen nicht mehr möglich.

Die Übernahme seminarischer Beiträge sind als Studienleistung verbindlich. Sollten Sie einen Termin ohne triftigen Grund versäumen oder kurzfristig absagen, wird die Leistung mit "nicht ausreichend" bewertet. In CAMPUS erfolgt der Eintrag "nicht bestanden". Dies gilt auch für geleistete Beiträge, die nicht den Ansprüchen eines kleinen Leistungsnachweises genügen.

040617 Dokument - Idee - Ausdruck. Einführung in die Theorie, Geschichte und Technik der Handzeichnung

Document - Invention - Expression. Introduction to the theory, history and technique of drawing

Tabea Braun M.A.

Torsten Korte M.A.

Do. 16-18: 23./30.4., 7./14./28.5., 18./25.6., 2./9./16.7., Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)

Beginn: 23.04.2020

Inhalt

Die Zeichnung ist nicht nur eine der Malerei und Skulptur ebenbürtige autonome Kunstform, sondern auch eine Technik des (künstlerischen) Entwurfs und der Dokumentation des Sichtbaren. Im Lektürekurs wird die Geschichte der vielfältigen Formen und Funktionen der Zeichnung nachvollzogen, die etwa Entwurfsskizzen geplanter Werke (*pensieri*) ebenso wie die zeichnerische Dokumentation abgeschlossener Werke (*ricordi*), Meisterzeichnungen ebenso wie dokumentarische Laienzeichnungen umfasst. Die besondere Stellung dieser Kunstform kristallisiert sich in der Kunsttheorie insbesondere im *Disegno*-Begriff der Renaissance, der in den folgenden Jahrhunderten und bis in die Gegenwart weitreichende Bedeutung hat. Im Lektürekurs wird ein Querschnitt durch die Kunstgeschichte und ihre theoretische Reflexion mit Schwerpunkten auf Renaissance, Früher Neuzeit, Sattelzeit und Moderne gegeben. Die Lektüre und Diskussion theoretischer Texte, historischer Quellen und aktueller Forschungsliteratur wird im Zusammenhang mit der Betrachtung von Werkbeispielen erfolgen.

Schließlich wird der Lektürekurs in die Materialität des Mediums Zeichnung und in ihre technischen Grundlagen sowie in aktuelle Forschungsperspektiven einführen und forschungspraktische Orientierung schaffen.

Damit bereitet der Kurs auf die ursprünglich geplante 'Übung vor Originalen' vor, die in diesem Semester in modifiziertem Format angeboten wird. Die Lektüreliste und Vergabe von Input-Beiträgen der Studierenden erfolgt zum ersten Termin.

Es ist nicht verpflichtend, den Lektürekurs zu den vorgesehenen Terminen zu absolvieren. Es wäre aber wünschenswert und für eine produktive Lern- und Kommunikationsatmosphäre zuträglich, an den Online-Sessions zu den vorgesehenen Terminen teilzunehmen.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:

Max. 15 Teilnehmer*innen!

Modul 2 Übungen vor Originalen | Training Courses

040620 Gärten im Revier - Einführung in Theorien und künstlerische Konzepte

Gardens in the Ruhr area – An Introduction to Theories and artistic Concepts

Dr. Yvonne Northemann

siehe 040615

Inhalt

Die Gärten- und Parklandschaften des Ruhrgebietes sind essentiell für die Regionalentwicklung gewesen und Zeugnisse einer wechsellvollen Siedlungs- und Sozialgeschichte. Das Modul möchte auf Grundlage der im Lektürekurs erarbeiteten Gartentheorien künstlerische Konzepte untersuchen und spannt den Bogen von barocken Gartenanlagen, Gestaltungsmodi des englischen Landschaftsgartens, repräsentativen Stadtgärten, einer „Demokratisierung“ des Stadtgrüns in industrieller Zeit bis hin zur zeitgenössischen Aufwertung der postindustriellen Kulturlandschaft als Bestandteil einer nachhaltigen Strukturpolitik.

Die geplanten Ortstermine im Juli/August müssen leider ausfallen. Das Modul einschließlich der Übung wird digital stattfinden; Sie können jedoch problemlos alle studienbegleitenden Leistungen zur Erlangung von 9 CP absolvieren:

Der online-Kurs ist in zwei große Arbeitsschritte gegliedert. Studierende übernehmen Expert*innen-Rollen für theoretische Schriften, die anhand einschlägiger Beispiele der Gartenkunst erarbeitet werden und in prägnanter Weise schriftlich darzustellen sind (ca. 4-5 Seiten + Präsentation). Teilnehmer*innen werden hierzu auf Moodle angeleitet und unterstützt (Deadline 17.07.20). Das Passwort wird Ihnen nach Ablauf der Anmeldefrist zugeschickt.

Das angeeignete Wissen ist in einer Analyse vergleichbarer künstlerischer Konzepte im Ruhrgebiet anzuwenden. Ziel wird sein, die jeweiligen Ergebnisse (ca. 8 Seiten + Bild- und Kartenmaterial) zu einem kunsthistorischen Gartenführer durch ca. 10-12 Park- und Gartenanlagen im Revier zusammenzuführen (Deadline 30.09.20) und den Teilnehmer*innen für Eigenerkundungen zur Verfügung zu stellen. Kurze Workshop-Termine hierzu via Zoom sind zu den ursprünglich geplanten Terminen am 3./4. August möglich.

Einführende Literatur

Die Texte für den Lektürekurs werden in Moodle bereitgestellt.

040621 Einführung in die christliche Ikonographie

Introduction to Christian Iconography

Christina Clever-Kümper M.A.

Inhalt

Ikonographie, die Lehre von den Bildinhalten, ist eine zentrale Methode zur Erschließung gegenständlicher Kunst. Das Modul vermittelt Grundkenntnisse und Kompetenzen zur ikonographischen Analyse christlicher Kunst vor allem des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Dabei werden die wichtigen Bildthemen, Referenztexte und exemplarische Ausprägungen in unterschiedlichen Kunstgattungen behandelt. Am Schluss können Sie klassische Themen der christlichen Kunst nicht nur identifizieren, sondern auch in ihrer jeweils spezifischen künstlerischen Ausdeutung erfassen und entsprechend analysieren.

Das Modul setzt sich zu gleichen Teilen aus einem Lektürekurs und einer Übung vor Originalen zusammen, die nur gemeinsam absolviert werden können.

Kleine und große Leistungsnachweise werden kombiniert erworben, indem die ReferentInnen jeweils einen Grundlagen- oder Quellentext sowie Beispiele vor Ort vorstellen. Ergebnisse werden in einer 10-12seitigen Seminararbeit ausgearbeitet.

040622 Dokument - Idee - Ausdruck. Einführung in die Theorie, Geschichte und Technik der Handzeichnung

Document - Invention - Expression. Introduction to the theory, history and technique of drawing

Tabea Braun M.A.
Torsten Korte M.A.

siehe 040617

Inhalt

Die nicht in der geplanten Form durchführbare 'Übung vor Originalen' nehmen wir zum Anlass, den notgedrungenen Medienwechsel zu reflektieren. Nicht nur in der aktuellen Situation arbeitet die kunsthistorische (Zeichnungs-)Forschung und Lehre intensiv mit Digitalisaten, die häufig den Blick auf das Original 'ersetzen'. Die Übung wird in die Möglichkeiten und Grenzen, Tools und Forschungspraktiken im digitalen Bereich einführen. Wir werden den aktuellen und historisch bereits lange in anderen Konstellationen praktizierten Medienwechsel reflektieren, im Zuge dessen Fotografien, Dias, druckgrafische Abbildungen und Digitalisate an die Stelle der Arbeit mit Originalen treten. Zudem wird eine arbeitspraktische Anleitung, eine Einführung in Recherchertools, Online-Datenbanken, usw. erfolgen, die durch Rechercheprojekte und aktive Inputs der Teilnehmenden ergänzt werden.

Es ist nicht verpflichtend, den Lektürekurs zu den vorgesehenen Terminen zu absolvieren. Es wäre aber wünschenswert und für eine produktive Lern- und Kommunikationsatmosphäre zuträglich, an den Online-Sessions zu den vorgesehenen Block-Terminen teilzunehmen.

Max. 15 Teilnehmer*innen!

040624 Meister Arnt und die spätgotische Skulptur am Niederrhein Übung vor Originalen im Museum Schnütgen, Köln

Master Arnt and the Late Gothic Sculpture at the Lower Rhine Exercise before originals in the Museum Schnütgen, Cologne

Prof. Dr. Ulrich Rehm

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)

Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Unter dem Titel „Arnt der Bilderschneider – Meister der beseelten Skulpturen“ veranstaltet das Museum Schnütgen in Köln die erste umfangreiche Ausstellung zu einem der bedeutendsten mittelalterlichen Bildhauer vom Niederrhein in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts. Aufbauend auf den eigenen Bestand mit der hoch qualitätvollen Altartafel der Anbetung der Hl. Drei Könige und drei erst kürzlich neu entdeckten Fragmenten wird das umfangreiche Œuvre des Bildhauers mit zahlreichen internationalen Leihgaben neu konturiert. Sensationell ist sicher die Präsentation des sieben Meter breiten „Georgsaltars“ aus der Nicolaikirche in Kalkar in der Ausstellung. Untersucht wird auch die Frage künstlerischen Transfers zwischen dem Niederrhein und den Niederlanden. Mit seinen Werkstattstandorten, zunächst in Kalkar und später in Zwolle, regt schon die Biographie des Meisters Arnt dazu an. Nach einführenden Seminarsitzungen finden wesentliche Teile der Veranstaltung in der Ausstellung selbst statt.

Das Seminar hat den Charakter eines Workshops, die angekündigte Durchführung vor Ort in Köln muss leider abgesagt werden. Sollte die Ausstellung im Museum Schnütgen im Laufe des Semesters öffentlich zugänglich gemacht werden, kann ein zusätzlicher Besuch in Betracht gezogen werden. Die Veranstaltung besteht aus mehreren Schritten: A) Recherche/Lektüre und Abfassen eines thematischen Papers nach Wahl (vier bzw. sechs Seiten plus Anhänge; die Basisliteratur ist auf Moodle), B) wechselseitige Korrektur (alle Teilnehmer lesen je zwei Paper von Kommiliton*innen), C) Einstellen der überarbeiteten Paper auf Moodle und Lektüre der Ergebnisse, D) Verfassen eines Resümees (essayartig, sechs Seiten). Die jeweiligen Abgabetermine werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben. Die Schritte A-C erfolgen während der Vorlesungszeit, Schritt D bis zum 30.09.2020. Die Schritte A-C gelten (bei einem vierseitigen thematischen Paper) als Leistung für 2cp, die Schritte A-D (bei einem sechsseitigen thematischen Paper) für 8 cp.

Falls für alle Teilnehmer*innen möglich, können gelegentliche Skype- oder Zoom-Zusammenkünfte anberaumt werden. Alle weiteren Absprachen werden über e-mail oder moodle getroffen.

Einführende Literatur

Arnt der Bilderschneider. Meister der beseelten Skulpturen, hg. von Guido de Werd und Moritz Woelk, München 2020.

Ulrich Schäfer, Kunst in Zeiten der Hochkonjunktur. Spätgotische Holzfiguren vom Niederrhein, Münster/New York 1991.

Fritz Witte, Rechnungsbücher des Niederrheins. Die Chronik des Wilmius (Quellen zur Rheinischen Kunstgeschichte, Bd. 1), Berlin 1932.

040625 Bildkonzepte und Bildorte

Image concepts and Image locations

Dr. Yvonne Northemann

Das Seminar findet nicht im wöchentlichen Turnus statt. Arbeitsschritte und langfristige Deadlines sind in Moodle festgesetzt, Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)

Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Mittelalterliche Sakral- und Profanbauten sind in ihrer komplexen Abfolge von Raumeinheiten und Übergängen unterschiedlichster Nutzung und Funktion Orte von Bildern. Im Kirchenraum bilden Altarretabeln, Gnadenbilder, Lettner, Monumentalkreuze, Wandzyklen, Portalprogramme etc. eine Topologie aus, die heute in den seltensten Fällen im ursprünglichen Zustand ablesbar ist. Mittelalterliche Paläste bieten ein ebenso breites Spektrum von Bildern historischer Ereignisse, literarischer Stoffe oder Allegorien. Das Seminar möchte exemplarisch die Interferenzen zwischen den Bildern und dem jeweiligen Raum diskutieren. Dabei spielt die Frage nach der Funktion von Bildern an bestimmten Orten ebenso eine Rolle wie die Bildkonzepte in Bezug auf den Ort und Bedingungen ihrer Wahrnehmung.

Das Seminar findet nicht im wöchentlichen Turnus statt. Teilnehmer*innen übernehmen Expert*innenrollen für ausgewählte Werke aus sechs unterschiedlichen Themenfeldern, die Schritt für Schritt durch Beschreibung und Analyse erschlossen werden. Die konkreten Arbeitsschritte und langfristigen Deadlines sind in Moodle festgesetzt. Ausgewählte Skripte und Präsentationen werden in Feedback-Runden in Moodle diskutiert und Fragen sowie Thesen formuliert, denen die Expert*innen auf Grundlage der zur Verfügung stehenden Forschungsliteratur, gerne auch in Gruppenchats, nachgehen. Bei Bedarf können im Verlauf des Seminars weitere Tools eingesetzt werden.

Für die als studienbegleitende Leistung erbrachte Beschreibung + Analyse (ca. 4-6 Seiten) sowie Präsentation werden 2 CP vergeben.

Die Skripte können bis zum 30.09. zu einer Seminararbeit (10-12 Seiten) ausgearbeitet und mit 8 CP kreditiert werden. Hierzu werden nach Bedarf und Möglichkeiten Gruppen- und Einzelberatungen via Zoom angeboten.

040626 Santiago de Compostela – Architektur und Heiligenverehrung

Santiago de Compostela – Architecture and the Veneration of Saints

Dr. Yvonne Northemann

Das Seminar findet nicht im wöchentlichen Turnus statt. Konkrete Arbeitsschritte und langfristige Deadlines sind in Moodle festgesetzt, Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)

Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Wenn man von den Grabstätten der Apostelfürsten Petrus und Paulus in Rom absieht, besitzt Santiago de Compostela im äußersten Nordwesten Spaniens der Überlieferung nach das einzige Apostelgrab Europas – die Grabstätte des hl. Jakobus Zebedäus, die sich seit dem frühen Mittelalter zu einem bedeutenden Pilgerziel entwickelte. Das verehrte Heiligengrab wurde im Mittelalter nicht angetastet und mehrmals umbaut, bis schließlich ab ca. 1075 ein riesiger Kathedralbau entstand. In dem Seminar soll der für Pilgerkirchen beispielhafte Prozess der stetigen architektonischen Ummantelung und Inszenierung eines kultischen Zentrums untersucht werden. Dabei werden nicht nur die komplexe Baugeschichte und Sakraltopographie nachgezeichnet, sondern auch ebenso eingehend die skulpturalen Portalprogramme betrachtet.

In einem ersten Schritt setzen sich die Teilnehmer*innen im Selbststudium mit dem reichen Quellenbestand auseinander und fassen ihn bis zum 08.05.20 zusammen (1-2 Seiten). Material hierzu wird auf Moodle bereitgestellt. In einem zweiten Schritt übernehmen Studierende eines von fünf Themen zu den Bauphasen und der Portalausstattung, die unter einer selbstgewählten Fragestellung in kurzen Skripten (4-5 Seiten + Präsentation) bis zum 26.06.20 zu erarbeiten sind und in einer Feedbackrunde besprochen werden. Nach erfolgreichem Abschluss werden 2 CP vergeben.

Die Skripte können zu Seminararbeiten (10-12 Seiten) ausgearbeitet und 8 CP erlangt werden. Hierzu werden nach Bedarf und Möglichkeiten Gruppen- und Einzelberatungen via Zoom angeboten.

Einführende Literatur

Ashley, Kathleen/ Deegan, Marilyn: Being a pilgrim. Art and ritual on the medieval routes to Santiago, Farnham 2009.

Herbers, Klaus: Der Jakobsweg. Mit einem mittelalterlichen Pilgerführer unterwegs nach Santiago de Compostela, Tübingen 1998.

Horst, Ronny: Santiago de Compostela. Die Sakraltopographie der romanischen Jakobus-Kathedrale, Stuttgart 2012.

Nicolai, Bernd/ Rheidt, Klaus (Hgg): Santiago de Compostela. Pilgerarchitektur und bildliche Repräsentation in neuer Perspektive, Bern et. al. 2015.
Rüffer, Jens: Die Kathedrale von Santiago de Compostela (1075-1211), Eine Quellenstudie, Freiburg 2010.
Williams, John/ Stones, Alison (Hgg.): The Codex Calixtinus and the Shrine of St. James (Jakobus-Studien 3), Tübingen 1992.

Modul 4 Grundseminare: Frühe Neuzeit | Undergraduate Courses: Early Modern Period

040627 Florenz als Laboratorium frühneuzeitlicher Architektur und Stadtbaukunst

Florence as a laboratory of early modern architecture and city

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

Mi. 10-12, Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)

Beginn: 22.04.2020

Inhalt

1447 wurde für Filippo Brunelleschi in der Florentiner Kirche S. Maria Novella ein Ehrenmal aufgestellt: Es zeigt den Architekten in der Toga eines römischen Senators, aber auch als einen Mann des Geistes, der es gewohnt ist, nachzudenken. Die Tatsache, dass hier zum ersten Mal ein Architekt ein öffentliches Bildnis erhielt, gilt als Beleg für die gestiegene Wertschätzung, die die Architektur zu Beginn der Neuzeit in Florenz genoss. Die Stadt mit ihrer doppelten Verankerung im Handwerk und im Fernhandel entfaltete von der Mitte des 15. Jahrhunderts an eine enorme bauliche Aktivität: Große kommunale Projekte wie die Kuppel des Doms wurden fertiggestellt, wohlhabende Familien gaben nicht nur Paläste und Villen in Auftrag, sondern unterstützten auch kirchliche Neubauten; zugleich gab es weitere öffentliche Aufträge, beispielsweise von Zünften.

Das Seminar führt ein in die neuartige Bauweise der Renaissance, die in Florenz eine wichtige Prägung erfuhr. Diese Architektur suchte erstmals wieder an der Antike zu orientieren, griff dabei aber auch die mittelalterliche Architektur der Toskana auf. Es wird also darum gehen, wie hier aus verschiedenen Quellen eine neue Architektursprache entstand. Doch ohne die Auftraggeber und eine gebildete Schicht von Humanisten, die sich auf Kunsturteile verstand, wäre die neue Architektur der Renaissance nicht denkbar. Die Stadt Florenz mit ihrer spezifischen Mischung aus Eliten und handwerklicher, gut organisierter Stadtbevölkerung wurde zum Experimentierfeld, zum „Laboratorium“ für die neue Architektur, welche nun die antiken Säulenordnungen wieder ins Zentrum des Bauens rückte.

Das Seminar steht in enger Verbindung mit der Vorlesung „Die Architektur der Renaissance. Forschungstraditionen, Grenzen und neue Ansätze“, deren Besuch parallel dazu empfohlen wird!

Alle Lehrveranstaltungen von Frau Prof. Jöchner finden an den angekündigten Wochentagen und zur vorgesehenen Uhrzeit statt. Technische Details siehe Moodle.

Einführende Literatur

Belting, Hans: Florenz und Bagdad. Eine westöstliche Geschichte des Blicks, München 2008

Brucker, Gene: Florenz in der Renaissance. Stadt, Gesellschaft, Kultur, Reinbek bei Hamburg 1990

Frommel, Christoph Luitpold: Die Architektur der Renaissance in Italien, München 2009

Florenz!, hrsg. von Katharina Chrubasik u.a., Ausst.kat. Bundeskunsthalle Bonn, München 2013

Heydenreich, Ludwig H.; Lotz, Wolfgang: Architecture in Italy, 1400 to 1600, Harmondsworth 1974

040628 Gianlorenzo Bernini: L'Inventore del barocco romano

Gianlorenzo Bernini: L'Inventore del barocco romano

PD. Dr. Wiebke Windorf

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet),

Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Es ist wohl nicht anmaßend zu behaupten, dass kein anderer Künstler im 17. Jahrhundert die Stadt Rom so umfassend geprägt hat wie Gianlorenzo Bernini – seien es einschneidende Veränderungen des Stadtbilds durch Platz-, Brunnen-, Straßen-, Fassaden- und Kirchen(um-)gestaltungen oder aber seine gewagte Inszenierung des Vierungsbereichs Neu-St. Peters bis hin zu den bahnbrechenden Innovationen im Bereich der Sepulkralskulptur. Bernini hat unter anderem basierend auf seiner Auffassung von der „unity of visual arts“ (Lavin 1980)

Repräsentationsstrategien entwickelt, die den zeitgenössischen Betrachterinnen und Betrachtern das Dargestellte auf vollkommen neuartige Weise verkündet haben.

Im Seminar wollen wir uns auf die berninischen Spuren in Rom mit dem Anspruch begeben, durch einen genauen Blick auf eben dieses einzigartig vielfältige Gesamtwerk eine Vorstellung von Berninis Innovationskraft in den Gattungen der Architektur und Skulptur zu bekommen.

Einführende Literatur

- Ackermann, Felix, Die Altäre des Gian Lorenzo Bernini. Das barocke Altarensemble im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation, Petersberg 2007
Avery, Charles, Bernini, München 1998
Borsi, Franco, Gian Lorenzo Bernini Architekt. Das Gesamtwerk, Stuttgart 1983
Hibbard, Howard, Bernini, London 1990
Karsten, Arne, Bernini. Der Schöpfer des barocken Rom. Leben und Werk, München 2006
Kauffmann, Hans, Giovanni Lorenzo Bernini. Die figürlichen Kompositionen, Berlin 1970
Lavin, Irving, Bernini and the unity of the visual arts, New York 1980
Wittkower, Rudolf, Gian Lorenzo Bernini. The sculptor of the Roman baroque, London 1955
Zitzlsperger, Philipp, Gianlorenzo Bernini, die Papst- und Herrscherporträts. Zum Verhältnis von Bildnis und Macht, München 2002

040629 Französische Kunst im Grand Siècle: Von Poussin bis Girardon

French Art of the Grand Siècle: From Poussin to Girardon

PD. Dr. Wiebke Windorf

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)
Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Le Grand Siècle – das 17. Jahrhundert – gilt als das große, goldene Jahrhundert der französischen Kunstproduktion: Nicolas Poussin, Simon Vouet und Charles le Brun etwa reüssieren auf dem Gebiet der Historienmalerei, die Genremalerei mit Georges de la Tour und le Nain sowie die Landschaftsmalerei mit Claude Lorrain gewinnen zunehmend an Bedeutung, ganz grundsätzlich formiert sich die königliche Kunstakademie zur Mitte des Jahrhunderts, die große Kunstmaschinerie Versailles wird unter Ludwig XIV. in Gang gesetzt und eine Skulpturproduktion bisher ungekannten Ausmaßes lässt den kulturellen Fokus auf Paris und Versailles richten. Auch wenn die großen Poussin und Bernini bald Paris den Rücken zukehren sollen, wird gemeinhin nicht mehr Rom, sondern Paris ab der Mitte des 17. Jahrhunderts als die neue Kulturmetropole Europas verstanden. Wir wollen uns im Seminar diesem Phänomen anhand der verschiedenen Aufgabenfelder in der Malerei und Skulptur widmen.

Einführende Literatur

- Blunt, Anthony, Art and Architecture in France 1500–1700, New Haven u. a. 1999
Chastel, André, L'art français. Ancien Régime 1620–1775, Paris 2000
Hedin, Thomas, The Sculpture of Gaspard and Balthazard Marsy: Art and Patronage in the early Reign of Louis XIV; with a catalogue raisonné, Columbia Univ. Press 1983
Herding, Klaus, Pierre Puget: Das bildnerische Werk, Berlin 1975
Keazor, Henry, Poussins Parerga: Quellen Entwicklung und Bedeutung der Kleinkompositionen in den Gemälden Nicolas Poussins, Regensburg 1998
Maral, Alexandre, François Girardon (1628–1715): Le sculpture de Louis XIV, Paris 2015
Wright, Christopher, The French Painters of the Seventeenth Century, London 1985
Ziegler, Hendrik, Der Sonnenkönig und seine Feinde: Die Bildpropaganda Ludwigs XIV. in der Kritik, Petersberg 2010

Modul 5 Grundseminare: Moderne | Undergraduate Courses: Modern Age

040630 Stillleben – Von Cézanne bis zur Food Photography

Stillife -- From Cézanne to Food-Photography

Prof. Dr. Änne Söll

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)

Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Ziel des Seminars ist es, einen Überblick über die Entwicklung des Stilllebens vom späten 19. Jahrhundert bis in die Jetzt-Zeit zu erarbeiten. Angefangen bei den Arbeiten von Paul Cezanne und einigen anderen Beispielen aus dem Impressionismus über die klassischen Avantgarden, im Kubismus, der Neuen Sachlichkeit oder dem Surrealismus, bis hin zur heutigen Fotografie wird es darum gehen, die stilistischen Veränderung in der Darstellung von Dingen im Bild nachzuvollziehen. Ein Schwerpunkt wird dabei die Darstellung von Lebensmitteln und Essen sein. Hierbei wird es auch darum gehen, wie in diesen Beispielen die Themen Verbrauch, Ernährung, Luxus und Nachhaltigkeit thematisiert werden. Bereitschaft zur Textlektüre und die Übernahme eines Referats werden vorausgesetzt.

Alle weiteren Informationen (Themen, Texte, Punkte-Erwerb, Anmeldung für Aufgaben, Verteilung der Themen etc.) bekommen Sie über Moodle.

Einführende Literatur

Sybille Ebert-Schifferer, Die Geschichte des Stilllebens, München 1998

Bettina Leidl/Maren Lübbke-Tidow (Hg), Eigensinn der Dinge: Stillleben in fotografischen Konzepten der Gegenwart, Leipzig 2018

Christina Pack, Dinge: Alltagsgegenstände in der Fotografie der Gegenwartskunst, Berlin 2008

Susan Bright (Hg.), Feast fort he eyes. The Story of Food in Photography, Aperture London 2017

040632 Pop Art

Pop Art

Prof. Dr. Antje Krause-Wahl

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet); verbindliches

ZOOM-Meeting am Do. 30. April, 8:00-10:00.

Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalte

In den Pop Art griffen Künstler*innen auf Bilder und Objekte der Populärkultur zu, um etablierte Kunstformen in Frage zu stellen, gesellschaftliche und kulturelle Normierungen zu subvertieren und Impulse für neue Wahrnehmungsweisen zu geben.

Das Seminar untersucht künstlerische Strategien im Umgang mit dem Populären. Wir werden uns mit der Definition, Geschichte und Bewertung der Popkultur auseinandersetzen und zentrale Positionen der internationalen Poptheorie diskutieren. Es wird darum gehen zu erkennen, wie die bildgebende Verfahren und Materialien der Populärkultur selbst als zentrale gestalterische Mittel genutzt werden, um Kunst und Gesellschaft zu reflektieren. Neben zentralen Werken der US-amerikanischen Pop Art, werden wir Pop Art aus feministischer, transkultureller und queerer Perspektive betrachten.

Teil des Seminars ist eine Exkursion nach Köln in das Museum Ludwig, in der wir das im Seminar Erlernte vor Originalen erproben. Wir besuchen die Ausstellung Mapping the Collection, die den Einfluss von weiblichen Künstlern, Artists of Color und queeren Künstler*innen auf die Sammlung darlegt.

Das Seminar läuft über moodle. Verbindlich ist ein ZOOM-Meeting am Do. 30. April, 8:00-10:00. Im weiteren Verlauf wird asynchron über moodle gearbeitet, es finden ZOOM-Meetings in Kleingruppen statt. Den Abschluss bildet eine Exkursion nach Köln Ende August (falls möglich).

Einführende Literatur

Texte zur Theorie des Pop, hg. v. Charis Gier, Stefan Greif und Christoph Jacke, Stuttgart 2013

Pop Art: A Critical History, hg. v. Steven Henry Madoff, Berkeley 1997

Pop Art and Vernacular Cultures, hg. v. Kobena Mercer, Cambridge, MA 2007

Power up. Female Pop Art, hg. von Belinda Garnder, Köln 2010

Pop América, 1965-1975, hg. v. Esther Gabara, Durham, North Carolina 2018

040635 Mittelalterliche Kirchenschätze einst und heute. Das Beispiel Halberstadt

Medieval church treasures once and today. The example of Halberstadt

Prof. Dr. Ulrich Rehm

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)

Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Der Halberstädter Domschatz, seit über 1000 Jahren angewachsen, zählt mit seinen rund 650 Objekten zu den bedeutendsten mittelalterlichen Kirchenschätzen überhaupt. Was wir heute als Sammlung wertvoller Kunstobjekte aller mittelalterlicher Gattungen (Goldschmiedekunst, Elfenbeinschnitzerei, Textilkunst etc.) klassifizieren und als Eigentum einer großen Kulturstiftung museal inszeniert vorfinden, kam ursprünglich unter ganz anderen Maßgaben zusammen. Welches Wissen und welche Praktiken sich seinerzeit mit ihnen verbanden, lässt sich zum Teil heute noch an den Objekten und ihrer Umgebung selbst nachvollziehen. In der Seminarveranstaltung, die zu einem guten Teil vor Ort stattfinden wird, wird untersucht, welche Vorstellung von Kirchenschatz in den mittelalterlichen Jahrhunderten mit der Ansammlung der betreffenden Objekte verbunden wurde, wie sich die Auffassung von Schatz und Schatzobjekt im Laufe der Jahrhunderte wandelte und welchen Anteil die Objekte selbst und der Umgang mit ihnen womöglich an solchen Entwicklungen hatten. Schließlich steht immer wieder die Frage im Hintergrund: Welche kunsthistorische und welche gesellschaftliche Relevanz hat ein Kirchenschatz wie dieser heute (und in Zukunft).

Das Seminar hat den Charakter eines Workshops, die angekündigte Durchführung vor Ort in Halberstadt muss leider abgesagt werden. Die Veranstaltung besteht aus mehreren Schritten: A) Recherche/Lektüre und Abfassen eines thematischen Papers nach Wahl (sechs bzw. zehn Seiten plus Anhänge; die Basisliteratur ist auf Moodle), B) wechselseitige Korrektur (alle Teilnehmer lesen je zwei Paper von Kommiliton*innen), C) Einstellen der überarbeiteten Paper auf Moodle und Lektüre der Ergebnisse, D) Verfassen eines Resümées (essayartig, sieben bzw. neun Seiten). Die jeweiligen Abgabetermine werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben. Die Schritte A-C erfolgen während der Vorlesungszeit, Schritt D bis zum 30.09.2020. Die Schritte A-C gelten bei einem sechseitigen thematischen Paper als Leistung für 2cp, bei einem zehseitigen thematischen Paper für 4cp; die Schritte A-D gelten bei einem siebenseitigen Resümée für 8 cp, bei einem neunseitigen Resümée für 10cp.

Falls für alle Teilnehmer*innen möglich, können gelegentliche Skype- oder Zoom-Zusammenkünfte anberaumt werden. Alle weiteren Absprachen werden über e-mail oder moodle getroffen

Einführende Literatur

Philippe Cordez, Schatz, Gedächtnis, Wunder. Die Objekte der Kirchen im Mittelalter, Regensburg 2015.

Harald Meller, Ingo Mundt, Boje E. Hans Schmuhl (Hgg.), Der heilige Schatz im Dom zu Halberstadt. Fotos von Juraj Lipták, Regensburg 2008.

Johanna Flemming, Edgar Lehmann, Ernst Schubert, Dom und Domschatz zu Halberstadt, Berlin 1973.

Petra Jahnke, Ein heilbringender Schatz. Die Reliquienverehrung am Halberstädter Dom im Mittelalter. Geschichte, Kult und Kunst, München und Berlin 2006.

Patricia Stohmaier, Vom liturgischen Textil zum Werbebanner? Zwei byzantinische Goldstickereien im Dom zu Halberstadt, in: Zeitschrift für Kunstgeschichte 80, 2017, 2019-246, 169.

Patricia Strohmaier, Die erneuernde Kraft der Tradition, spätmittelalterliche Schatz- und Ausstattungsobjekte des Halberstädter Doms (Diss. phil. Leipzig 2016) (Neue Forschungen zur Deutschen Kunst, Bd. 12), Berlin 2019.

040636 Die Kunst und Kultur Flanderns im 15./16. Jahrhundert

The Art and Culture of 15th/16th Century Flanders

Prof. Dr. Ulrich Rehm

Dr. Yvonne Northemann

Selbststudium mit langfristigen Deadlines; Videotermine am 8. und 22. Mai, 14.00-14.40 Uhr sowie für Teilnehmer*innen der "virtuellen" Exkursion zwischen dem 2. und 4. Juni
Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Flandern zählt zu den im 15. und frühen 16. Jahrhundert wirtschaftlich und kulturell bedeutendsten Regionen Westeuropas. War Flandern im späten 14. Jahrhundert durch Philipp den Kühnen mit dem Herzogtum Burgund verknüpft worden, so kam es schon während der 1480er Jahre unter Maria von Burgund zu einem Übergang an das Haus Habsburg. Politisch geprägt durch wechselnde europäische Allianzen, eine ehrgeizige Expansionspolitik und schwankende Unabhängigkeit der Städte, waren neben dem herzoglichen Hof insbesondere letztere maßgebliche Träger einer kulturellen Blüte, die sich auf ganz Europa auswirkte. In dem online-Seminar soll, entsprechend jüngerer wissenschaftlicher Erkenntnisse, die Rolle von Einzelbauten bzw. Gebäudeensembles und von bildkünstlerischen Arbeiten (in der Malerei z. B. von van Eyck bis Memling) im größeren kulturellen Zusammenhang im Zentrum des Interesses stehen. Hierzu werden herausragende Arbeiten der Architektur und der bildenden Kunst in Brügge, Gent, Antwerpen, Brüssel, Leuven und Mechelen untersucht.

Das Seminar hat den Charakter eines Workshops. Ausgehend von einer exemplarischen Erschließung flandrischer Städte (insbesondere Brügge) in Selbststudien, die wir am 8. Mai (14.00 Uhr) in einer ca. 40-minütigen Feedbackrunde via Zoom besprechen, wird in einem zweiten Schritt die Untersuchung auf weitere Städte bis zum 22. Mai ausgebaut und in einem Videotermin um 14.00 Uhr diskutiert. Konkrete Arbeitsschritte, Themen und Deadlines finden Sie auf Moodle. Forschungsliteratur wird bereitgestellt und das Passwort Ihnen per Mail über CAMPUS zugeschickt.

Für die beiden Selbststudienphasen werden Ihnen 2 CP anerkannt. Die Themen können in einer Seminararbeit (15-20 Seiten) bis zum 30.09.20 verschriftlicht werden (8 CP).

Exkursion für Masterstudierende:

Leider muss die für den 2. bis zum 9. Juni geplante große Exkursion abgesagt werden. Diejenigen Masterstudierenden, die an der Exkursion teilgenommen hätten, können die obligatorischen 8 CP durch eine Ersatzleistung erhalten:

Auf Grundlage der Ergebnisse der beiden Selbststudienphasen soll ein kunsthistorischer (virtueller) Reiseführer durch die flandrischen Städte erstellt werden. Arbeitsgespräche hierzu können für die virtuellen Exkursionsteilnehmer*innen in der Zeit zwischen dem 2.-4. Juni stattfinden.

Modul 6 Hauptseminare: Frühe Neuzeit | Advanced Seminars: Early Modern Period

040636 Die Kunst und Kultur Flanderns im 15./16. Jahrhundert

The Art and Culture of 15th/16th Century Flanders

Prof. Dr. Ulrich Rehm
Dr. Yvonne Northemann

Selbststudium mit langfristigen Deadlines; Videotermine am 8. und 22. Mai, 14.00-14.40 Uhr sowie für Teilnehmer*innen der "virtuellen" Exkursion zwischen dem 2. und 4. Juni
Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Flandern zählt zu den im 15. und frühen 16. Jahrhundert wirtschaftlich und kulturell bedeutendsten Regionen Westeuropas. War Flandern im späten 14. Jahrhundert durch Philipp den Kühnen mit dem Herzogtum Burgund verknüpft worden, so kam es schon während der 1480er Jahre unter Maria von Burgund zu einem Übergang an das Haus Habsburg. Politisch geprägt durch wechselnde europäische Allianzen, eine ehrgeizige Expansionspolitik und schwankende Unabhängigkeit der Städte, waren neben dem herzoglichen Hof insbesondere letztere maßgebliche Träger einer kulturellen Blüte, die sich auf ganz Europa auswirkte. In dem online-Seminar soll, entsprechend jüngerer wissenschaftlicher Erkenntnisse, die Rolle von Einzelbauten bzw. Gebäudeensembles und von bildkünstlerischen Arbeiten (in der Malerei z. B. von van Eyck bis Memling) im größeren kulturellen Zusammenhang im Zentrum des Interesses stehen. Hierzu werden herausragende Arbeiten der Architektur und der bildenden Kunst in Brügge, Gent, Antwerpen, Brüssel, Leuven und Mechelen untersucht.

Das Seminar hat den Charakter eines Workshops. Ausgehend von einer exemplarischen Erschließung flandrischer Städte (insbesondere Brügge) in Selbststudien, die wir am 8. Mai (14.00 Uhr) in einer ca. 40-minütigen Feedbackrunde via Zoom besprechen, wird in einem zweiten Schritt die Untersuchung auf weitere Städte bis zum 22. Mai ausgebaut und in einem Videotermin um 14.00 Uhr diskutiert. Konkrete Arbeitsschritte, Themen und Deadlines finden Sie auf Moodle. Forschungsliteratur wird bereitgestellt und das Passwort Ihnen per Mail über CAMPUS zugeschickt.

Für die beiden Selbststudienphasen werden Ihnen 2 CP anerkannt. Die Themen können in einer Seminararbeit (15-20 Seiten) bis zum 30.09.20 verschriftlicht werden (8 CP).

Exkursion für Masterstudierende:

Leider muss die für den 2. bis zum 9. Juni geplante große Exkursion abgesagt werden. Diejenigen Masterstudierenden, die an der Exkursion teilgenommen hätten, können die obligatorischen 8 CP durch eine Ersatzleistung erhalten:

Auf Grundlage der Ergebnisse der beiden Selbststudienphasen soll ein kunsthistorischer (virtueller) Reiseführer durch die flandrischen Städte erstellt werden. Arbeitsgespräche hierzu können für die virtuellen Exkursionsteilnehmer*innen in der Zeit zwischen dem 2.-4. Juni stattfinden.

040637 Die Architektur der Renaissance in transkulturellen Bezügen

Renaissance architecture in its transcultural relationships

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

Mo. 16-18, Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)
Beginn: 20.04.2020

Inhalt

Grundlegend für die Architektur der Neuzeit war die Idee, das Bauwerk in ein Gefüge von einzelnen Gliedern zu zerlegen, die dann durch die Anwendung von proportionalen Regeln und Schmuck in eine „bildmäßige“ Erscheinung gebracht wurden. Möglich machte dies die Wiederentdeckung der antiken Säulenordnungen, aber auch ein ornamentales System, die das Gebäude im Unterschied zur mittelalterlichen Bauweise als eine rational konstruierte Struktur erscheinen ließen. Die Forschung hat unter den Herausforderungen der Globalisierung

deutlich gemacht, dass diese Formen keineswegs als ein einseitiger Export von Italien aus zu verstehen sind, sondern im Austausch zwischen verschiedenen Zentren, Gesellschaften und Religionen entstanden: Der Kuppelbau hatte nicht nur einen Bezug zur Antike, sondern war eng mit dem prachtvollen Bau neuer Moscheen verbunden, Palladios „weiße“ Architektur bezog sich auf die Bauweise an der dalmatischen Küste. Zwischen Nord und Süd, Ost und West, zwischen Zentren und Peripherien sowie unterschiedlichen Religionen / Konfessionen verliefen Austauschprozesse, die eine transkulturelle, vergleichende Architekturbetrachtung auf den Plan rufen. Das Seminar verfolgt diese methodische Aufgabe anhand von folgenden Oberthemen: Memoria neuartig bauen; Sakrale Orte überkuppeln; Öffentliches Bauen zwischen neuen Formen und alten Traditionen; Wohnen all' antica; Inszenierung des Außenraums; Medienwechsel zwischen Textil und Stein.

Das Seminar steht in enger Verbindung mit der Vorlesung „Die Architektur der Renaissance. Forschungstraditionen, Grenzen und neue Ansätze“, deren Besuch parallel dazu empfohlen wird!

Alle Lehrveranstaltungen finden an den angekündigten Wochentagen und zur vorgesehenen Uhrzeit statt. Technische Details siehe Moodle.

Einführende Literatur

Frommel, Christoph Luitpold: Die Architektur der Renaissance in Italien, München 2009

Heydenreich, Ludwig H.; Lotz, Wolfgang: Architecture in Italy 1400 to 1600, Harmondsworth 1974 (Pelican History of Art)

Hubala, Erich: Renaissance und Barock, hg. von Harald Busch, Frankfurt am Main 1968

Necipoğlu, Gülru: The Age of Sinan. Architectural Culture in the Ottoman Empire, London 2005

Payne, Alina (Hg.): Renaissance and Baroque Architecture (The Companions to the History of Architecture, I), Chichester (UK) 2017

Smith, Christine: Architecture in the Culture of Early Humanism. Ethics, Aesthetics, and Eloquence 1400-1470, New York / Oxford 1992

040638 Um 1800. Deutsche Skulptur und Malerei am Übergang zur Moderne

Around 1800. German Sculpture and Painting on the transition to early Modernism

PD. Dr. Wiebke Windorf

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)

Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Im Allgemeinen endet die zu Recht immer wieder kritisch hinterfragte, jedoch für eine erste Sortierung der Kunstproduktionen schlicht nützliche kunsthistorische Epocheneinteilung mit dem Barock. Wann dieser genau aufhört und ab wann von einer Entwicklung der Kunst in zeitlich parallel zueinander verlaufenden, aber dabei auch durchaus unterschiedlich geprägten künstlerischen Strömungen gesprochen werden kann, ist bis heute nicht ganz eindeutig. Es wird gemeinhin davon ausgegangen, dass sich auf den Barock oder zeitgleich mit dem Spätbarock ab der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts klassizistische künstlerische Positionen etablieren. Parallel oder zeitlich leicht verzögert dazu setzen wiederum so etwas wie erste romantische künstlerische Entwürfe ein. Problematisch bleibt ebenso wie bei allen Epocheneinteilungen oder anderen behelfsmäßigen Klassifizierungen von künstlerischen Strömungen, dass sich beispielsweise sowohl klassizistische wie barocke Strömungen bereits parallel im eigentlich als Epoche verstandenen Barock artikulieren und – um es noch komplizierter zu machen – auch sogar im Œuvre des Einzelnen manifestieren konnten: Der Klassiker ist dabei Giovannis Belloris hoch geschätzte Figur der Hl. Susanna von Duquesnoy, zu der Duquesnoys berühmte Andreasstatue aus der Vierung St. Peters in keiner Weise zu passen scheint. Solche – und das ist zu diskutieren – divergierenden stilistischen Ausprägungen lassen sich aber nicht nur auf das Œuvre eines einzelnen Künstlers beziehen. Noch irritierender muss erscheinen, dass die Künstler, die gemeinhin zur Romantik gezählt werden, in gänzlich unterschiedlichen Kunstgattungen diesen Begriff prägten: Delacroix und Gericault sind vor allem für ihre an barocke Traditionen angelehnten Historien bekannt, Schinkel für seine Architekturvisionen, Künstler wie Caspar David Friedrich, Philipp Otto Runge und William Turner, die auf den ersten Blick unterschiedlicher kaum sein könnten, prägten die Landschaftsmalerei, mit der Gruppe der Nazarener wird ein Rückgriff auf die Renaissance verbunden etcetc. Ähnlich heterogen stellen sich die skulpturalen und architektonischen Zeugnisse dar, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden sind.

Um sich diesen hier angedeuteten Problemen zu nähern, wollen wir uns zunächst den künstlerischen Produkten der wichtigsten deutschen Protagonisten vom späten 18. bis mittleren 19. Jahrhundert in der Malerei und Skulptur widmen, uns auch mit entsprechenden literarischen, philosophischen und anderen künstlerischen Konzeptionen auseinandersetzen und auf der Grundlage dieser Analysen eine differenzierte Vorstellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden eben dieser Kunstprodukte erarbeiten.

Einführende Literatur

Busch, Werner, Das sentimentalische Bild: Die Krise der Kunst im 18. Jahrhundert und die Geburt der Moderne, München 1993

Busch, Werner, Das unklassische Bild, von Tizian bis Constable und Turner, München 2009

Hofmann, Werner, Das entzweite Jahrhundert. Kunst zwischen 1750 und 1830, München 1995

Jensen, Jens Christian, Malerei der Romantik in Deutschland, Köln 1985

Klassizismus, und Romantik: Architektur – Skulptur – Malerei – Zeichnung, 1750–1848, hg. von Rolf Toman, Köln 2000

Klingender, Francis, Kunst und industrielle Revolution, Frankfurt 1976

Lamme, Gisold, Deutsche Malerei des Klassizismus, Leipzig 1986

Rosenblum, Robert, Art of the nineteenth century: painting and sculpture, London 1984

Rosenblum, Robert, The International Style of 1800, New York 1976

040638 Um 1800. Deutsche Skulptur und Malerei am Übergang zur Moderne

Around 1800. German Sculpture and Painting on the transition to early Modernism

PD. Dr. Wiebke Windorf

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)
Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Im Allgemeinen endet die zu Recht immer wieder kritisch hinterfragte, jedoch für eine erste Sortierung der Kunstproduktionen schlicht nützliche kunsthistorische Epocheneinteilung mit dem Barock. Wann dieser genau aufhört und ab wann von einer Entwicklung der Kunst in zeitlich parallel zueinander verlaufenden, aber dabei auch durchaus unterschiedlich geprägten künstlerischen Strömungen gesprochen werden kann, ist bis heute nicht ganz eindeutig. Es wird gemeinhin davon ausgegangen, dass sich auf den Barock oder zeitgleich mit dem Spätbarock ab der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts klassizistische künstlerische Positionen etablieren. Parallel oder zeitlich leicht verzögert dazu setzen wiederum so etwas wie erste romantische künstlerische Entwürfe ein. Problematisch bleibt ebenso wie bei allen Epocheneinteilungen oder anderen behelfsmäßigen Klassifizierungen von künstlerischen Strömungen, dass sich beispielsweise sowohl klassizistische wie barocke Strömungen bereits parallel im eigentlich als Epoche verstandenen Barock artikulieren und – um es noch komplizierter zu machen – auch sogar im Œuvre des Einzelnen manifestieren konnten: Der Klassiker ist dabei Giovanni Belloris hoch geschätzte Figur der Hl. Susanna von Duquesnoy, zu der Duquesnoys berühmte Andreasstatue aus der Vierung St. Peters in keiner Weise zu passen scheint. Solche – und das ist zu diskutieren – divergierenden stilistischen Ausprägungen lassen sich aber nicht nur auf das Œuvre eines einzelnen Künstlers beziehen. Noch irritierender muss erscheinen, dass die Künstler, die gemeinhin zur Romantik gezählt werden, in gänzlich unterschiedlichen Kunstgattungen diesen Begriff prägten: Delacroix und Gericault sind vor allem für ihre an barocke Traditionen angelehnten Historien bekannt, Schinkel für seine Architekturvisionen, Künstler wie Caspar David Friedrich, Philipp Otto Runge und William Turner, die auf den ersten Blick unterschiedlicher kaum sein könnten, prägten die Landschaftsmalerei, mit der Gruppe der Nazarener wird ein Rückgriff auf die Renaissance verbunden etcetc. Ähnlich heterogen stellen sich die skulpturalen und architektonischen Zeugnisse dar, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden sind.

Um sich diesen hier angedeuteten Problemen zu nähern, wollen wir uns zunächst den künstlerischen Produkten der wichtigsten deutschen Protagonisten vom späten 18. bis mittleren 19. Jahrhundert in der Malerei und Skulptur widmen, uns auch mit entsprechenden literarischen, philosophischen und anderen künstlerischen Konzeptionen auseinandersetzen und auf der Grundlage dieser Analysen eine differenzierte Vorstellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden eben dieser Kunstprodukte erarbeiten.

Einführende Literatur

- Busch, Werner, Das sentimentalische Bild: Die Krise der Kunst im 18. Jahrhundert und die Geburt der Moderne, München 1993
Busch, Werner, Das unklassische Bild, von Tizian bis Constable und Turner, München 2009
Hofmann, Werner, Das entzweite Jahrhundert. Kunst zwischen 1750 und 1830, München 1995
Jensen, Jens Christian, Malerei der Romantik in Deutschland, Köln 1985
Klassizismus, und Romantik: Architektur – Skulptur – Malerei – Zeichnung, 1750–1848, hg. von Rolf Toman, Köln 2000
Klingender, Francis, Kunst und industrielle Revolution, Frankfurt 1976
Lamme, Gisold, Deutsche Malerei des Klassizismus, Leipzig 1986
Rosenblum, Robert, Art of the nineteenth century: painting and sculpture, London 1984
Rosenblum, Robert, The International Style of 1800, New York 1976

040640 And/After the Internet

Art And/After the Internet

Jun.Prof. Dr. Annette Urban

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)
Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Seit Ende der 2000er Jahre kursiert der zuerst hoch gehandelte, dann geradezu in Verruf geratene Begriff der Post-Internet-Art, um das Verhältnis der zeitgenössischen Kunst zur Online-Kultur mitunter gepaart mit einer Rückkehr zur objekthaften Galeriekunst zu umreißen. Doch sind die Wechselbeziehungen von Kunst, Internet und digitaler Sphäre natürlich keineswegs beendet. Das Seminar geht von einer kritischen Revision dieser Debatten aus, um das Insistieren auf einer Überwindung der Internet Art und auf einem Danach ebenso zu durchleuchten wie die fragliche Allianz mit dem Kunstmarkt. Ihm gegenüber zielen die Online-Aktivitäten vieler zeitgenössischer Künstler*innen tatsächlich weniger auf eine kritische Gegenöffentlichkeit, sondern verlegen sich auf eine Multi-Plattform-Strategie. Diese schließt nicht selten den klassischen Galerieraum ebenso ein wie die dort gehandelten Kunstobjekte und wird durch auf Instagram zirkulierende fotogene Installationshots nur unterstützt. Jenseits von vordergründigen Problemen des Labelings vermittelt das Seminar einen Überblick über entscheidende Phasen im Wechselverhältnis von Kunst und Internet, angefangen bei der Netzkunst der 1990er Jahre über die Veränderungen nach 2000 bis hin zur Zäsur durch portable Geräte, smarte Umgebungen und Soziale Medien.

Das Seminar gliedert sich in zwei große Phasen (genauer dazu im Moodle-Kurs, Passwort in Kürze via e-campus, Zoom-Termin für Rückfragen zum Seminaraufbau, 23.4., 13-14 Uhr):

Auf Basis von bereitgestellten bzw. online verfügbaren Texten geht es zuerst um wichtige Begriffsklärungen und gängige Periodisierungen der (Post) Internet Art. Als Zwischenergebnis befassen sich alle Teilnehmer*innen mit einem ausgewählten Werk, dessen Einordnung in das dreistufige Generationen-Modell von Net.Art, Internet Art und Post Internet Art sie diskutieren (Arbeitsauftrag 1: bis 21.5. 1 Seite als Wikibeitrag, + bis 27.5. Kommentierung von 2 anderen Einträgen, Feedback am 28.5., 10-11 Uhr).

In der zweiten Phase werden in Gruppen drei Themenkomplexe und individuell dafür exemplarische Werke bearbeitet: Zu je einem ausgewählten Werk bereitet jede*r Teilnehmer*in ein Skript oder einen Podcast sowie eine Gruppen-Präsentation vor (Arbeitsauftrag 2: bis 18.6. je 3 Seiten Skript bzw. 4 Min. Podcast zum Werk + gem. PPP und Rahmentext): Die Feedback-Runde dazu erfolgt möglichst via Zoom-Video-Konferenz am 25.6. und 9.7., jeweils 10-11 Uhr). Die Arbeitsaufträge 1 und 2 werden zusammen mit 2 CP kreditiert, bis zum 30.9. können die Skripte zu einer Hausarbeit ausgearbeitet werden. (10-12 Seiten, 8 CP).

Einführende Literatur

Lauren Cornell: Mass effect. Art and the Internet, Cambridge, Mass. 2015
David Joselit: Nach Kunst, Berlin 2016
Omar Kholeif (Hg.): You are here – Art after the Internet, Manchester 2014
Eva Respini (Hg.): Art in the age of the Internet. 1989 to today, New Haven 2018

040641 Erweiterte Fotografie – vom performativen und theoretischen bis zum postfotografischen Objekt

Jun.Prof. Dr. Annette Urban
(Co-Teaching Sarah Lorbeer M.A.)

leider erst im WiSe 20/21

Inhalt

Muss im SoS leider ausfallen und wird im WS nachgeholt!!!

Das Seminar nimmt drei wesentliche Erweiterungen des Fotografischen in Kunstpraxis und Theorie seit den 1960er Jahren bis in die Gegenwart in den Blick. Symptomatisch hierfür hat die Konzeptkunst nicht nur einen anti-fotografischen künstlerischen Gebrauch von Fotografie etabliert, sondern dadurch nachhaltig auf das Verständnis des Mediums zurückgewirkt. Rosalind Krauss' Rede von der Fotografie als theoretischem Objekt und vom Fotografischen bietet sich trotz mancher Widersprüche an, um Wechselbezüge zwischen einer fotografischen Logik etwa des Indexes und der Kunst um 1970 auszuloten.

Vor diesem Hintergrund rückt das Seminar die Überschneidungen mit einer zweiten Erweiterung der Fotografie in dieser Zeit in den Fokus, und zwar mit ihrer Rolle innerhalb von Performances. Diese beschränkte sich, wie die

jüngste Forschung bestätigt, keineswegs aufs Dokumentieren, sondern entwickelte daraus eine eigene Performativität: Kamera und fotografische Bilder werden zu konstitutiven Bestandteilen einer performative photography (Margaret Iversen) als Kunst. In einem dritten Schritt wird es um die Frage gehen, inwiefern sich in der aktuellen Wende zum Postfotografischen vergleichbare Prozesse des Theoretisch- und Performativwerdens vollziehen.

Einführende Literatur

- Auslander, Philip: The Performativity of Performance Documentation, in: PAJ, A Journal of Performance and Art, 28/3 (Sept. 2006), S. 1-10
- Dogramaci, Burcu: Fotografie der Performance. Live Art im Zeitalter ihrer Reproduzierbarkeit, Paderborn 2018
- Ebner, Florian (Hg.): (Mis)Understanding photography. Werke und Manifeste, Ausst.-Kat. der Fotografischen Sammlung des Museums Folkwang, Göttingen 2014
- Fogle, Douglas: The last picture show. Artists using photography, 1960 – 1982, Ausst.-Kat. Walker Art Center Minneapolis u.a., Minneapolis 2003
- Iversen, Margaret: Following Pieces. On Performative Photography, in: James Elkins (Hg.): Photography Theory, New York 2007, S. 91-108
- Krauss Rosalind: Re-inventing the medium, in: Critical Inquiry, 25/2 (1999), S. 289-305

040642 Geschichte des Wohnens

The History of Living: Interior Decoration and Furnishing

Prof. Dr. Änne Söll

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)

Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Das Seminar wird sich mit der Geschichte des Wohnens vom 19. bis ins 21. Jahrhundert befassen. Es wird darum gehen, zu untersuchen, unter welchen sozialen Bedingungen sich Inneneinrichtungen von als „privat“ konzipierten Räumen historisch entwickelt haben und zu welchen Zwecken diese eingerichtet wurden. Wie unterscheiden sich zum Beispiel die Inneneinrichtungen öffentlicher Räume von „privaten“? Welche Art der Einrichtung wird gewählt und wie hängen soziale und ästhetische Faktoren zusammen? Es wird zudem darum gehen, einen Überblick über die unterschiedlichen „Einrichtungsstile“ und deren historische Entwicklung zu erarbeiten. In welcher Beziehung stehen künstlerische Konzepte zu privaten Interieurs? Wie sieht das Wohnen von Künstler*innen aus? Was passiert, wenn Künstler*innen zu Innenaustatter*innen oder Möbeldesigner*innen werden? Zudem werden wir uns mit Theorien und Schriften zum Wohnen beschäftigen, die sich teilweise aus der Einrichtungsratgeberliteratur speist.

Alle weiteren Informationen (Themen, Texte, Punkte-Erwerb, Anmeldung für Aufgaben, Verteilung der Themen etc.) bekommen Sie über Moodle.

Einführende Literatur

- Penny Sparke, The Modern Interior, London 2008
- Irene Nierhaus/Kathrin Heinz (Hg), Matratze/Matrize: Möblierung von Subjekt und Gesellschaft: Konzepte in Kunst und Architektur, Bielefeld 2014
- John Pile, A History of Interior Design, London 2000
- Anca Lasc (Hg.), Visualizing the nineteenth-century home: Modern art and the decorative impulse, London 2018
- Rudolf Fischer (Hg.), Modern wohnen: Möbeldesign und Wohnkultur der Moderne, Berlin 2016
- Gerda Breuer (Hg.), Interieur Exterieur : Wohnen in der Kunst. Vom Interieurbild der Romantik zum Wohndesign, Kunstmuseum Wolfsburg, Ostfildern 2008

040643 Neue Körper und Geschlechter in der Skulptur, Fotografie und Videokunst des 20. und 21. Jahrhunderts

Kastner New Bodies and Genders in 20th and 21st Century Sculpture, Photography and Videoart

Prof. Dr. Änne Söll

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)
Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Wird es im Zuge neuer Körpertechnologien auch neue Formen von Geschlecht geben? Welche Visionen von Geschlechtern entstehen, wenn Künstler*innen Körper mit Maschinen zusammenbringen oder die Grenze zwischen menschlichen und tierischen Körpern verwischen? Kommen diese neuen Körper auch ohne Geschlecht aus? Inwiefern weichen sie von bestehenden geschlechtlichen Stereotypen ab oder wiederholen diese? Dies sind die Fragen, denen wir in diesem Seminar nachgehen wollen. Zunächst werden wir uns mit Texten aus dem Bereich der neuen Technology-Studies, der Gender Studies und der Queer-Studies beschäftigen. Im Anschluss wird es darum gehen, an ausgesuchten Beispielen aus den Bereichen der Skulptur, Fotografie und Videokunst des 20. und 21. Jahrhunderts das Verhältnis und die Grenzen von Körper, Maschine und Geschlecht zu analysieren und zu diskutieren.

Alle weiteren Informationen (Themen, Texte, Punkte-Erwerb, Anmeldung für Aufgaben, Verteilung der Themen etc.) bekommen Sie über Moodle.

Einführende Literatur

Donna Haraway, Ein Manifest für Cyborgs. Feminismus im Streit mit den Technowissenschaften, in: Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen, Frankfurt/New York 1995, S. 33–72.
Sally O'Reilly, Body Art. Der Körper in der zeitgenössischen Kunst, London 2011.
Yvonne Volkart, Fluide Subjekte. Anpassung und Widerspenstigkeit in der Medienkunst, Bielefeld 2006.
Yvonne Volkart, Monströse Körper. Der verrückte Geschlechtskörper als Schauplatz monströser Subjektverhältnisse, S. 1–24, http://medienkunstnetz.de/themen/cyborg_bodies/monstroese_koerper/1/
Karin Harasser: Körper 2.0, Bielefeld 2013
Beatriz Preciado, Testo Junkie. Sex, Drugs, and Biopolitics in the Pharmacopornographic Era, New York 2013.

040644 Sticken, Knüpfen, Weben: Textile Politiken in der Kunst

Stiching, tying, weaving: art and textile politics

Prof. Dr. Antje Krause-Wahl

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet); verbindliches ZOOM-Meeting am Do. 30. April, 14:00-16:00.
Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Arbeitsformate sind Textdiskussionen, Referate sowie gemeinsame Ausstellungsbesuche.

Das Seminar fokussiert auf textile Praktiken wie das Sticken, Knüpfen, Knoten, Quilten oder Weben, die zunächst in der feministischen Kunst eingesetzt wurden, um einer maschinellen (und männlich gedachten) Produktionskultur und normativen Ordnungen mit einem neuen Kunstbegriff zu entgegnen.

Entlang von historischen und aktuellen Beispielen werden wir im Seminar analysieren und diskutieren, welche Themen in den handwerklichen Verfahren aufgehoben sind und zentrale Positionen der mittlerweile umfangreichen kunsthistorischen Textilforschung gemeinsam lesen. Darüber hinaus wird die Bereitschaft vorausgesetzt, sich mit den jeweiligen Verfahrensweisen aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive auseinander zu setzen.

Das Seminar läuft über moodle. Verbindlich ist ein ZOOM-Meeting am Do. 30. April, 14:00-16:00. Im weiteren Verlauf wird asynchron über moodle gearbeitet, es finden ZOOM-Meetings in Kleingruppen statt.

Einführende Literatur

Elissa Auther, String, felt, thread: the hierarchy of art and craft in American art, Minneapolis, Minn: University of Minnesota Press 2010
Mateusz Kapustka u. Reineke, Anika (Hgg.) e.a.: Textile Terms. A Glossary, Berlin 2017
Julia Bryan-Wilson, Fray. Art and Textile Politics, Chicago 2017

040645 Feministische Kunstkritik
Feminist Art Criticism

Jun.Prof. Stepanie Marchal
Co-Teaching Julia Ziegler M.A./Praedoc

Inhalt

Die Leitfrage des Seminars ist, wie sich Frauen ab den 1960er Jahren in den bis dato exklusiv männlich geprägten Strukturen der Kunstkritik Gehör verschaffen, wie sie Subjektkonstitution über die Reflexion künstlerischer Arbeit betreiben und alternative Kritikformen und Narrative als Ausweis und Ausdruck ihrer gesellschaftlichen Mündigkeit entwickeln. Veränderte Schreibweisen, gestützt auf neue theoretische Referenzrahmen und gespannt zwischen objektivistische und betont emotionale Passagen sowie psychoanalytische Reflexionen, sollen im Seminar ebenso untersucht werden wie die (erstmalig stark weiblich geprägte) Institutionenkritik der ersten Stunde, die das ›alte System‹ von einem etwaigen ›Außen‹ aus anzugreifen und abzuschaffen versuchte anstatt sich in die zumeist hermeneutisch argumentierende Kulturkritik der kulturellen Moderne, die sich über Verschiebungen innerhalb des Systems vollzieht und entwickelt, einzureihen. Aufgrund des Verdachts, dass der Kulturbetrieb der Moderne hegemoniale, patriarchale Strukturen naturalisiert habe, begaben sich die Kunstkritikerinnen, pointiert gesagt, auf eine andere Ebene, um diese > Verkrustungen< auszuhebeln: Sie griffen den institutionellen Rahmen und damit den Boden der vormaligen Kritik an – wobei sie allerdings vielfach, da reaktiv vorgehend, in dessen dialektisch bewegter Fortführung verblieben. Allein, die sogenannte ›immanente Kritik‹, die Foucault als das »historische Schema unserer Modernität« (1978) begreift, sollte zu diesem Zeitpunkt versuchsweise verabschiedet werden, was bereits 1969 in den resignativen Befund mündete, die Suche nach anderen, alternativen Kritikmodi habe eine folgenschwere »crisis in criticism« (Annette Michelson) herbeigeführt.

An exemplarischen kunstkritischen Positionen wie Annette Michelson, Lucy Lippard oder Rosalind Krauss sollen im Laufe des auf Lektüre basierenden Seminars Dynamiken und Transformationen innerhalb des Kunst- und Diskursgeschehens in und seit den 1960er Jahren identifiziert und diskutiert werden. Ziel ist es, einen punktuell vertiefenden Überblick über die Genealogien feministischer und gender-analytischer Kunstkritik im Rahmen kunsthistorischer Forschung zu erarbeiten. Grundsätzliche Vorgehens- und Argumentationsweisen unserer Disziplin und unseres disziplinären Selbstverständnisses stehe dabei zur Disposition und zur Diskussion.

Master

Praxis und Übung | Projects and Training Courses

040650 Zum mahnenden Gedächtnis - Baudenkmäler der NS-Zeit

A recall of the bad past - Monuments of the Nazi era

Dr. Hans Hanke

Online-Termine siehe Inhalt

Beginn: 24.04.2020

Inhalt

Es geht meist um Mahnung und Warnung, wenn sich Denkmalpfleger vehement für die Erhaltung von Propaganda-Bauten, Zwangsarbeiterlagern und Bunkern aus der NS-Zeit einsetzen. Um die Erhaltung solcher „politisch kontaminierter“ Bauten zu rechtfertigen, bedarf es durchdachter Begründungen, es gilt Maßstäbe für die Beurteilung zu besitzen. Im Seminar wollen wir uns dem Thema über die Betrachtung lokaler staatlicher NS-Bauten, aber auch der Planungen für Berlin und Nürnberg nähern. Wir werden uns auch mit gängigen Aussagen beschäftigen: Ist die 1933 bis 1945 gebaute Form „böse“ oder ist da gute Architektur nur missbraucht worden? Waren die Planer der NS-Bauten unpolitische Idealisten und Schwärmer? War Albert Speer senior „der genialste Architekt“ des Jahrhunderts? Und wo sind all die NS-Planer nach 1945 geblieben? Zu fragen ist auch nach anderen zeitgenössischen Bauherren als dem NS-Staat: Wie baute die Kirchengemeinden 1933 bis 1945? Und wenn wir mit all den Antworten im Kopf meinen, dass NS-Bauten denkmalwert sind und erhalten bleiben sollen – in welcher Nutzung und mit welcher Botschaft ist das möglich?

24.04. 14:00 - 16:00 Vorbesprechung

15.05. 14:00 - 18:00 Albert Speer / NS-Planung Berlin Mitte und Nürnberg

29.05. 14:00 - 17:00 Gauhauptstadt Bochum: Deutsches Bergbaumuseum / Zwangsarbeiterlager Gewerkenstraße und Bergener Straße / Bochum Friedhof Freigrafendamm

12.06. 14:00 - 17:00 Linz als NS-Kulturstadt, NS-Raubkunst

19.06. 14:00 - 17:00 Burg Vogelsang / Wewelsburg / Kirchenbau nach 1933

26.06. 14:00 - 18:00 Neue Nutzung von NS-Bauten: Bundesministerien u. Olympiastadion Berlin / Haus der Kunst München

03.07. 14:00 – 18:00 Industriearchitektur: Wolfsburg u.a.

10.07. 14:00 - 18:00 Rezeption NS-Architektur / Arno Breker / Friedrich Tamm in Düsseldorf / Gerhard Graubner und das Schauspielhaus Bochum

Änderungen zur Online-Lehre:

Im Seminar soll in Moodle ein Wiki zu den o.a. Themen und zu den entsprechenden Terminen fertiggestellt werden.

Die o.a. Termine dienen – wie Sitzungen - zur Besprechung des Wiki-Beitrages entweder über moodle oder eine andere leistungsfähige Kommunikationssoftware. Die Uhrzeiten sind Rahmenzeiten, ab jeweils 14:00 c.t. sollten das gesamte Seminar für 1 Std online sein, danach können Einzelberatungen verabredet werden.

Basis-Literatur zu den Themen kann nach Absprache als pdf zur Verfügung gestellt werden, weiteres bleibt der eigenen (online-) Recherche überlassen. Die Vorbesprechung soll als Gruppenchat durchgeführt werden. Wer sich angemeldet hat, achtet bitte verstärkt auf seine Emails mit dem Betreff: Hanke NS-Bauten. Auch für den Dozenten ist dies alles technisches Neuland, gegenseitiges Wohlwollen hilft.

Die eigentlich gebuchten ganztägigen Exkursionen an den Samstagen am 27.6. und 11.07. zur Wewelsburg und nach Vogelsang finden bis auf weiteres nicht statt. Optimistische Menschen können sich die Daten ohne Verpflichtung, Rechtsanspruch und Auswirkung auf den Leistungsnachweis frei halten, sollte sich die Situation gegen jede Erwartung grundlegend und rechtzeitig ändern.

Einführende Literatur

- Thomas Spohn: Bauernhöfe im Nationalsozialismus. Die Neubauten der Reichsbausiedlungsgesellschaft in Norddeutschland. Cloppenburg 2019.
- Martina Christmeier, Alexander Schmidt: Albert Speer in der Bundesrepublik. Vom Umgang mit deutscher Vergangenheit. Katalog Amberg 2017.
- Annika Wienert: Das Lager vorstellen - Die Architektur der nationalsozialistischen Vernichtungslager Belzec, Sobibór und Treblinka. Berlin 2015.
- Spohn 2019
- Kirsten John-Stucke, Daniela Siepe: Mythos Wewelsburg. Fakten und Legenden. Paderborn 2015.
- Tilman Harlander, Hg.: NS-Architektur : Macht und Symbolpolitik. Berlin 2010.
- Stephan Porobka, Hilmar Schmudt, Hg.: Böse Orte. Stätten nationalsozialistischer Selbstdarstellung heute. Berlin 2005.
- Winfried Nerdinger: Architektur, Macht, Erinnerung. Stellungnahmen 1984 bis 2004. München 2004.
- Eberhard Grunsky, Edeltraud Kluebing, Hg.: Denkmalpflege und Architektur in Westfalen 1933 – 1945. Münster 1995.
- Helmut Beer u.a. Hg.: Bauen in Nürnberg 1933 – 1945. Architektur und Bauformen im Nationalsozialismus. Katalog Nürnberg 1995.
- Werner Durth: Deutsche Architekten. Biographische Verflechtungen 1900 – 1970. Braunschweig 1986.
- Magdalena Bushart, Bernd Nicolai, Wolfgang Schuster: Entmachtung der Kunst. Berlin 1985
- Winfried Nerdinger, Hg.: Bauen im Nationalsozialismus. Bayern 1933 – 1945. Katalog München 1993.
- Hartmut Frank, Hg.: Faschistische Architekturen. Planen und Bauen in Europa 1930 bis 1945. Hamburg 1985
- Joachim Petsch: Kunst im Dritten Reich. Köln 1983

Summer Schools (wird als Modul im Ergänzungsbereich oder als Übungsmodul angerechnet)

040652 Texte zur Kunst als Resonanzräume für interdisziplinäres Denken
Artwriting as platform for interdisciplinary thinking

Jun.Prof. Stepanie Marchal
Andreas Degner M.A.

Blockveranstaltung: 21.9.-25.9.2020, ganztägig, 4 SWS, GA 6/62
Beginn: 21.09.2020

Inhalt

Die Summer School befasst sich mit multidisziplinären Zugängen und interdisziplinären Diskursen in Kunstkommentaren des 20. Jahrhunderts. Im Zentrum stehen Texte zur Kunst, die von Autor*innen aus verschiedenen universitären sowie außeruniversitären Kontexten in Frankreich, Deutschland und den USA stammen. Es soll herausgearbeitet werden, dass und inwiefern die Reflexion über Kunst modellhaft für ein trans- und interdisziplinäres Denken steht. Die Summer School setzt sich aus verschiedenen Veranstaltungselementen zusammen und hofft, mit dieser Kombination von Lehrformen und -formaten das Phänomen 'Interdisziplinarität' aus unterschiedlichen Blickwinkeln, enggeführt am Schreiben über Kunst, in Augenschein nehmen und die Studierenden auf abwechslungsreiche Weise in unterschiedliche Diskussionskontexte involvieren zu können. Dabei soll entlang der folgenden Formate ein fächerübergreifender Austausch initiiert werden: Vorlesungen, Response-Referate, klassische Semindiskussion, Posterpräsentation und eine abschließende Round-Table-Diskussion.

<https://summerschool.blogs.ruhr-uni-bochum.de/kunstkommentare/>

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Das Seminar ist an folgende Studierende gerichtet:

Masterstudierende aller kultur-, gesellschafts- und geisteswissenschaftlichen Fächer (max. 25 Teilnehmer*innen)

Alle interessierten Studierenden bitten wir, sich bis zum 20. April in Campus anzumelden.

000000 **Geschichtsvermittlung in und über Osteuropa
(Polen und Russland im Vergleich)**

Dr. Agnieszka Zagańczyk-Neufeld

040635 Mittelalterliche Kirchenschätze einst und heute. Das Beispiel Halberstadt

Medieval church treasures once and today. The example of Halberstadt

Prof. Dr. Ulrich Rehm

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)

Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Der Halberstädter Domschatz, seit über 1000 Jahren angewachsen, zählt mit seinen rund 650 Objekten zu den bedeutendsten mittelalterlichen Kirchenschätzen überhaupt. Was wir heute als Sammlung wertvoller Kunstobjekte aller mittelalterlicher Gattungen (Goldschmiedekunst, Elfenbeinschnitzerei, Textilkunst etc.) klassifizieren und als Eigentum einer großen Kulturstiftung museal inszeniert vorfinden, kam ursprünglich unter ganz anderen Maßgaben zusammen. Welches Wissen und welche Praktiken sich seinerzeit mit ihnen verbanden, lässt sich zum Teil heute noch an den Objekten und ihrer Umgebung selbst nachvollziehen. In der Seminarveranstaltung, die zu einem guten Teil vor Ort stattfinden wird, wird untersucht, welche Vorstellung von Kirchenschatz in den mittelalterlichen Jahrhunderten mit der Ansammlung der betreffenden Objekte verbunden wurde, wie sich die Auffassung von Schatz und Schatzobjekt im Laufe der Jahrhunderte wandelte und welchen Anteil die Objekte selbst und der Umgang mit ihnen womöglich an solchen Entwicklungen hatten. Schließlich steht immer wieder die Frage im Hintergrund: Welche kunsthistorische und welche gesellschaftliche Relevanz hat ein Kirchenschatz wie dieser heute (und in Zukunft).

Das Seminar hat den Charakter eines Workshops, die angekündigte Durchführung vor Ort in Halberstadt muss leider abgesagt werden. Die Veranstaltung besteht aus mehreren Schritten: A) Recherche/Lektüre und Abfassen eines thematischen Papers nach Wahl (sechs bzw. zehn Seiten plus Anhänge; die Basisliteratur ist auf Moodle), B) wechselseitige Korrektur (alle Teilnehmer lesen je zwei Paper von Kommiliton*innen), C) Einstellen der überarbeiteten Paper auf Moodle und Lektüre der Ergebnisse, D) Verfassen eines Resümees (essayartig, sieben bzw. neun Seiten). Die jeweiligen Abgabetermine werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben. Die Schritte A-C erfolgen während der Vorlesungszeit, Schritt D bis zum 30.09.2020. Die Schritte A-C gelten bei einem sechseitigen thematischen Paper als Leistung für 2cp, bei einem zehseitigen thematischen Paper für 4cp; die Schritte A-D gelten bei einem siebenseitigen Resümee für 8 cp, bei einem neunseitigen Resümee für 10cp.

Falls für alle Teilnehmer*innen möglich, können gelegentliche Skype- oder Zoom-Zusammenkünfte anberaumt werden. Alle weiteren Absprachen werden über e-mail oder moodle getroffen.

Einführende Literatur

Philippe Cordez, Schatz, Gedächtnis, Wunder. Die Objekte der Kirchen im Mittelalter, Regensburg 2015.

Harald Meller, Ingo Mundt, Boje E. Hans Schmuhl (Hgg.), Der heilige Schatz im Dom zu Halberstadt. Fotos von Juraj Lipták, Regensburg 2008.

Johanna Flemming, Edgar Lehmann, Ernst Schubert, Dom und Domschatz zu Halberstadt, Berlin 1973.

Petra Jahnke, Ein heilbringender Schatz. Die Reliquienverehrung am Halberstädter Dom im Mittelalter. Geschichte, Kult und Kunst, München und Berlin 2006.

Patricia Stohmaier, Vom liturgischen Textil zum Werbebanner? Zwei byzantinische Goldstickereien im Dom zu Halberstadt, in: Zeitschrift für Kunstgeschichte 80, 2017, 2019-246, 169.

Patricia Strohmaier, Die erneuernde Kraft der Tradition, spätmittelalterliche Schatz- und Ausstattungsobjekte des Halberstädter Doms (Diss. phil. Leipzig 2016) (Neue Forschungen zur Deutschen Kunst, Bd. 12), Berlin 2019.

040636 Die Kunst und Kultur Flanderns im 15./16. Jahrhundert

The Art and Culture of 15th/16th Century Flanders

Prof. Dr. Ulrich Rehm

Dr. Yvonne Northemann

Selbststudium mit langfristigen Deadlines; Videotermine am 8. und 22. Mai, 14.00-14.40 Uhr sowie für Teilnehmer*innen der "virtuellen" Exkursion zwischen dem 2. und 4. Juni

Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Flandern zählt zu den im 15. und frühen 16. Jahrhundert wirtschaftlich und kulturell bedeutendsten Regionen Westeuropas. War Flandern im späten 14. Jahrhundert durch Philipp den Kühnen mit dem Herzogtum Burgund verknüpft worden, so kam es schon während der 1480er Jahre unter Maria von Burgund zu einem Übergang an das Haus Habsburg. Politisch geprägt durch wechselnde europäische Allianzen, eine ehrgeizige Expansionspolitik und schwankende Unabhängigkeit der Städte, waren neben dem herzoglichen Hof insbesondere letztere maßgebliche Träger einer kulturellen Blüte, die sich auf ganz Europa auswirkte. In dem online-Seminar soll, entsprechend jüngerer wissenschaftlicher Erkenntnisse, die Rolle von Einzelbauten bzw. Gebäudeensembles und von bildkünstlerischen Arbeiten (in der Malerei z. B. von van Eyck bis Memling) im größeren kulturellen Zusammenhang im Zentrum des Interesses stehen. Hierzu werden herausragende Arbeiten der Architektur und der bildenden Kunst in Brügge, Gent, Antwerpen, Brüssel, Leuven und Mechelen untersucht.

Das Seminar hat den Charakter eines Workshops. Ausgehend von einer exemplarischen Erschließung flandrischer Städte (insbesondere Brügge) in Selbststudien, die wir am 8. Mai (14.00 Uhr) in einer ca. 40-minütigen Feedbackrunde via Zoom besprechen, wird in einem zweiten Schritt die Untersuchung auf weitere Städte bis zum 22. Mai ausgebaut und in einem Videotermin um 14.00 Uhr diskutiert. Konkrete Arbeitsschritte, Themen und Deadlines finden Sie auf Moodle. Forschungsliteratur wird bereitgestellt und das Passwort Ihnen per Mail über CAMPUS zugeschickt.

Für die beiden Selbststudienphasen werden Ihnen 2 CP anerkannt. Die Themen können in einer Seminararbeit (15-20 Seiten) bis zum 30.09.20 verschriftlicht werden (8 CP).

Exkursion für Masterstudierende:

Leider muss die für den 2. bis zum 9. Juni geplante große Exkursion abgesagt werden. Diejenigen Masterstudierenden, die an der Exkursion teilgenommen hätten, können die obligatorischen 8 CP durch eine Ersatzleistung erhalten:

Auf Grundlage der Ergebnisse der beiden Selbststudienphasen soll ein kunsthistorischer (virtueller) Reiseführer durch die flandrischen Städte erstellt werden. Arbeitsgespräche hierzu können für die virtuellen Exkursionsteilnehmer*innen in der Zeit zwischen dem 2.-4. Juni stattfinden.

Empfehlung für den Ergänzungsbereich im 1-Fach Master Kunstgeschichte:

040615 Inschriften der Vor- und Frühmoderne. Interdisziplinärer Workshop im September 2020.

**Prof. Dr. Linda Simonis
PD Dr. Knut Martin Stünkel
Prof. Dr. Ulrich Rehm**

040636 Die Kunst und Kultur Flanderns im 15./16. Jahrhundert

The Art and Culture of 15th/16th Century Flanders

Prof. Dr. Ulrich Rehm
Dr. Yvonne Northemann

Selbststudium mit langfristigen Deadlines; Videotermine am 8. und 22. Mai, 14.00-14.40 Uhr sowie für Teilnehmer*innen der "virtuellen" Exkursion zwischen dem 2. und 4. Juni
Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Flandern zählt zu den im 15. und frühen 16. Jahrhundert wirtschaftlich und kulturell bedeutendsten Regionen Westeuropas. War Flandern im späten 14. Jahrhundert durch Philipp den Kühnen mit dem Herzogtum Burgund verknüpft worden, so kam es schon während der 1480er Jahre unter Maria von Burgund zu einem Übergang an das Haus Habsburg. Politisch geprägt durch wechselnde europäische Allianzen, eine ehrgeizige Expansionspolitik und schwankende Unabhängigkeit der Städte, waren neben dem herzoglichen Hof insbesondere letztere maßgebliche Träger einer kulturellen Blüte, die sich auf ganz Europa auswirkte. In dem online-Seminar soll, entsprechend jüngerer wissenschaftlicher Erkenntnisse, die Rolle von Einzelbauten bzw. Gebäudeensembles und von bildkünstlerischen Arbeiten (in der Malerei z. B. von van Eyck bis Memling) im größeren kulturellen Zusammenhang im Zentrum des Interesses stehen. Hierzu werden herausragende Arbeiten der Architektur und der bildenden Kunst in Brügge, Gent, Antwerpen, Brüssel, Leuven und Mechelen untersucht.

Das Seminar hat den Charakter eines Workshops. Ausgehend von einer exemplarischen Erschließung flandrischer Städte (insbesondere Brügge) in Selbststudien, die wir am 8. Mai (14.00 Uhr) in einer ca. 40-minütigen Feedbackrunde via Zoom besprechen, wird in einem zweiten Schritt die Untersuchung auf weitere Städte bis zum 22. Mai ausgebaut und in einem Videotermin um 14.00 Uhr diskutiert. Konkrete Arbeitsschritte, Themen und Deadlines finden Sie auf Moodle. Forschungsliteratur wird bereitgestellt und das Passwort Ihnen per Mail über CAMPUS zugeschickt.

Für die beiden Selbststudienphasen werden Ihnen 2 CP anerkannt. Die Themen können in einer Seminararbeit (15-20 Seiten) bis zum 30.09.20 verschriftlicht werden (8 CP).

Exkursion für Masterstudierende:

Leider muss die für den 2. bis zum 9. Juni geplante große Exkursion abgesagt werden. Diejenigen Masterstudierenden, die an der Exkursion teilgenommen hätten, können die obligatorischen 8 CP durch eine Ersatzleistung erhalten:

Auf Grundlage der Ergebnisse der beiden Selbststudienphasen soll ein kunsthistorischer (virtueller) Reiseführer durch die flandrischen Städte erstellt werden. Arbeitsgespräche hierzu können für die virtuellen Exkursionsteilnehmer*innen in der Zeit zwischen dem 2.-4. Juni stattfinden.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Die An- und Abmeldung zu der Veranstaltung erfolgt vom 17. Februar (ab 12 Uhr) bis zum 17. April (bis 18 Uhr) über CAMPUS. Danach sind An- und Abmeldungen nicht mehr möglich.

Die Übernahme seminarischer Beiträge sind als Studienleistung verbindlich. Sollten Sie einen Termin ohne triftigen Grund versäumen oder kurzfristig absagen, wird die Leistung mit "nicht ausreichend" bewertet. In CAMPUS erfolgt der Eintrag "nicht bestanden". Dies gilt auch für geleistete Beiträge, die nicht den Ansprüchen eines kleinen Leistungsnachweises genügen.

040637 Die Architektur der Renaissance in transkulturellen Bezügen

Renaissance architecture in its transcultural relationships

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

Mo. 16-18, Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)
Beginn: 20.04.2020

Inhalt

Grundlegend für die Architektur der Neuzeit war die Idee, das Bauwerk in ein Gefüge von einzelnen Gliedern zu zerlegen, die dann durch die Anwendung von proportionalen Regeln und Schmuck in eine „bildmäßige“ Erscheinung gebracht wurden. Möglich machte dies die Wiederentdeckung der antiken Säulenordnungen, aber auch ein ornamentales System, die das Gebäude im Unterschied zur mittelalterlichen Bauweise als eine rational konstruierte Struktur erscheinen ließen. Die Forschung hat unter den Herausforderungen der Globalisierung deutlich gemacht, dass diese Formen keineswegs als ein einseitiger Export von Italien aus zu verstehen sind, sondern im Austausch zwischen verschiedenen Zentren, Gesellschaften und Religionen entstanden: Der Kuppelbau hatte nicht nur einen Bezug zur Antike, sondern war eng mit dem prachtvollen Bau neuer Moscheen verbunden, Palladios „weiße“ Architektur bezog sich auf die Bauweise an der dalmatischen Küste. Zwischen Nord und Süd, Ost und West, zwischen Zentren und Peripherien sowie unterschiedlichen Religionen / Konfessionen verliefen Austauschprozesse, die eine transkulturelle, vergleichende Architekturbetrachtung auf den Plan rufen. Das Seminar verfolgt diese methodische Aufgabe anhand von folgenden Oberthemen: Memoria neuartig bauen; Sakrale Orte überkuppeln; Öffentliches Bauen zwischen neuen Formen und alten Traditionen; Wohnen all' antica; Inszenierung des Außenraums; Medienwechsel zwischen Textil und Stein.

Das Seminar steht in enger Verbindung mit der Vorlesung „Die Architektur der Renaissance. Forschungstraditionen, Grenzen und neue Ansätze“, deren Besuch parallel dazu empfohlen wird!

Alle Lehrveranstaltungen finden an den angekündigten Wochentagen und zur vorgesehenen Uhrzeit statt. Technische Details siehe Moodle.

Einführende Literatur

- Frommel, Christoph Luitpold: Die Architektur der Renaissance in Italien, München 2009
Heydenreich, Ludwig H.; Lotz, Wolfgang: Architecture in Italy 1400 to 1600, Harmondsworth 1974 (Pelican History of Art)
Hubala, Erich: Renaissance und Barock, hg. von Harald Busch, Frankfurt am Main 1968
Necipoğlu, Gülru: The Age of Sinan. Architectural Culture in the Ottoman Empire, London 2005
Payne, Alina (Hg.): Renaissance and Baroque Architecture (The Companions to the History of Architecture, I), Chichester (UK) 2017
Smith, Christine: Architecture in the Culture of Early Humanism. Ethics, Aesthetics, and Eloquence 1400-1470, New York / Oxford 1992

040638 Um 1800. Deutsche Skulptur und Malerei am Übergang zur Moderne

Around 1800. German Sculpture and Painting on the transition to early Modernism

PD. Dr. Wiebke Windorf

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)
Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Im Allgemeinen endet die zu Recht immer wieder kritisch hinterfragte, jedoch für eine erste Sortierung der Kunstproduktionen schlicht nützliche kunsthistorische Epocheneinteilung mit dem Barock. Wann dieser genau aufhört und ab wann von einer Entwicklung der Kunst in zeitlich parallel zueinander verlaufenden, aber dabei auch durchaus unterschiedlich geprägten künstlerischen Strömungen gesprochen werden kann, ist bis heute nicht ganz eindeutig. Es wird gemeinhin davon ausgegangen, dass sich auf den Barock oder zeitgleich mit dem Spätbarock ab der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts klassizistische künstlerische Positionen etablieren. Parallel oder zeitlich leicht verzögert dazu setzen wiederum so etwas wie erste romantische künstlerische Entwürfe ein. Problematisch bleibt ebenso wie bei allen Epocheneinteilungen oder anderen behelfsmäßigen Klassifizierungen von künstlerischen Strömungen, dass sich beispielsweise sowohl klassizistische wie barocke Strömungen bereits parallel im eigentlich als Epoche verstandenen Barock artikulieren und – um es noch komplizierter zu machen – auch sogar im Œuvre des Einzelnen manifestieren konnten: Der Klassiker ist dabei Giovanni Belloris hoch geschätzte Figur der Hl. Susanna von Duquesnoy, zu der Duquesnoys berühmte Andreasstatue aus der Vierung St. Peters in keiner Weise zu passen scheint. Solche – und das ist zu diskutieren – divergierenden stilistischen Ausprägungen lassen sich aber nicht nur auf das Œuvre eines einzelnen Künstlers beziehen. Noch irritierender muss erscheinen, dass die Künstler, die gemeinhin zur Romantik gezählt werden, in gänzlich unterschiedlichen

Kunstgattungen diesen Begriff prägten: Delacroix und Gericault sind vor allem für ihre an barocke Traditionen angelehnten Historien bekannt, Schinkel für seine Architekturvisionen, Künstler wie Caspar David Friedrich, Philipp Otto Runge und William Turner, die auf den ersten Blick unterschiedlicher kaum sein könnten, prägten die Landschaftsmalerei, mit der Gruppe der Nazarener wird ein Rückgriff auf die Renaissance verbunden etcetc. Ähnlich heterogen stellen sich die skulpturalen und architektonischen Zeugnisse dar, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden sind.

Um sich diesen hier angedeuteten Problemen zu nähern, wollen wir uns zunächst den künstlerischen Produkten der wichtigsten deutschen Protagonisten vom späten 18. bis mittleren 19. Jahrhundert in der Malerei und Skulptur widmen, uns auch mit entsprechenden literarischen, philosophischen und anderen künstlerischen Konzeptionen auseinandersetzen und auf der Grundlage dieser Analysen eine differenzierte Vorstellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden eben dieser Kunstprodukte erarbeiten.

Einführende Literatur

Busch, Werner, Das sentimentalische Bild: Die Krise der Kunst im 18. Jahrhundert und die Geburt der Moderne, München 1993

Busch, Werner, Das unklassische Bild, von Tizian bis Constable und Turner, München 2009

Hofmann, Werner, Das entzweite Jahrhundert. Kunst zwischen 1750 und 1830, München 1995

Jensen, Jens Christian, Malerei der Romantik in Deutschland, Köln 1985

Klassizismus, und Romantik: Architektur – Skulptur – Malerei – Zeichnung, 1750–1848, hg. von Rolf Toman, Köln 2000

Klingender, Francis, Kunst und industrielle Revolution, Frankfurt 1976

Lamme, Gisold, Deutsche Malerei des Klassizismus, Leipzig 1986

Rosenblum, Robert, Art of the nineteenth century: painting and sculpture, London 1984

Rosenblum, Robert, The International Style of 1800, New York 1976

Empfehlung für den Ergänzungsbereich im 1-Fach Master Kunstgeschichte:

040615 Inschriften der Vor- und Frühmoderne. Interdisziplinärer Workshop im September 2020.

Prof. Dr. Linda Simonis

PD Dr. Knut Martin Stünkel

Prof. Dr. Ulrich Rehm

040638 Um 1800. Deutsche Skulptur und Malerei am Übergang zur Moderne

Around 1800. German Sculpture and Painting on the transition to early Modernism

PD. Dr. Wiebke Windorf

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)

Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Im Allgemeinen endet die zu Recht immer wieder kritisch hinterfragte, jedoch für eine erste Sortierung der Kunstproduktionen schlicht nützliche kunsthistorische Epocheneinteilung mit dem Barock. Wann dieser genau aufhört und ab wann von einer Entwicklung der Kunst in zeitlich parallel zueinander verlaufenden, aber dabei auch durchaus unterschiedlich geprägten künstlerischen Strömungen gesprochen werden kann, ist bis heute nicht ganz eindeutig. Es wird gemeinhin davon ausgegangen, dass sich auf den Barock oder zeitgleich mit dem Spätbarock ab der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts klassizistische künstlerische Positionen etablieren. Parallel oder zeitlich leicht verzögert dazu setzen wiederum so etwas wie erste romantische künstlerische Entwürfe ein. Problematisch bleibt ebenso wie bei allen Epocheneinteilungen oder anderen behelfsmäßigen Klassifizierungen von künstlerischen Strömungen, dass sich beispielsweise sowohl klassizistische wie barocke Strömungen bereits parallel im eigentlich als Epoche verstandenen Barock artikulieren und – um es noch komplizierter zu machen – auch sogar im Œuvre des Einzelnen manifestieren konnten: Der Klassiker ist dabei Giovanni Belloris hoch geschätzte Figur der Hl. Susanna von Duquesnoy, zu der Duquesnoys berühmte Andreasstatue aus der Vierung St. Peters in keiner Weise zu passen scheint. Solche – und das ist zu diskutieren – divergierenden stilistischen Ausprägungen lassen sich aber nicht nur auf das Œuvre eines einzelnen Künstlers beziehen. Noch irritierender muss erscheinen, dass die Künstler, die gemeinhin zur Romantik gezählt werden, in gänzlich unterschiedlichen Kunstgattungen diesen Begriff prägten: Delacroix und Gericault sind vor allem für ihre an barocke Traditionen angelehnten Historien bekannt, Schinkel für seine Architekturvisionen, Künstler wie Caspar David Friedrich, Philipp Otto Runge und William Turner, die auf den ersten Blick unterschiedlicher kaum sein könnten, prägten die Landschaftsmalerei, mit der Gruppe der Nazarener wird ein Rückgriff auf die Renaissance verbunden etcetc. Ähnlich heterogen stellen sich die skulpturalen und architektonischen Zeugnisse dar, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden sind.

Um sich diesen hier angedeuteten Problemen zu nähern, wollen wir uns zunächst den künstlerischen Produkten der wichtigsten deutschen Protagonisten vom späten 18. bis mittleren 19. Jahrhundert in der Malerei und Skulptur widmen, uns auch mit entsprechenden literarischen, philosophischen und anderen künstlerischen Konzeptionen auseinandersetzen und auf der Grundlage dieser Analysen eine differenzierte Vorstellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden eben dieser Kunstprodukte erarbeiten.

Einführende Literatur

Busch, Werner, Das sentimentalische Bild: Die Krise der Kunst im 18. Jahrhundert und die Geburt der Moderne, München 1993

Busch, Werner, Das unklassische Bild, von Tizian bis Constable und Turner, München 2009

Hofmann, Werner, Das entzweite Jahrhundert. Kunst zwischen 1750 und 1830, München 1995

Jensen, Jens Christian, Malerei der Romantik in Deutschland, Köln 1985

Klassizismus, und Romantik: Architektur – Skulptur – Malerei – Zeichnung, 1750–1848, hg. von Rolf Toman, Köln 2000

Klingender, Francis, Kunst und industrielle Revolution, Frankfurt 1976

Lamme, Gisold, Deutsche Malerei des Klassizismus, Leipzig 1986

Rosenblum, Robert, Art of the nineteenth century: painting and sculpture, London 1984

Rosenblum, Robert, The International Style of 1800, New York 1976

040640 And/After the Internet

Art And/After the Internet

Jun.Prof. Dr. Annette Urban

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)
Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Seit Ende der 2000er Jahre kursiert der zuerst hoch gehandelte, dann geradezu in Verruf geratene Begriff der Post-Internet-Art, um das Verhältnis der zeitgenössischen Kunst zur Online-Kultur mitunter gepaart mit einer Rückkehr zur objekthaften Galeriekunst zu umreißen. Doch sind die Wechselbeziehungen von Kunst, Internet und digitaler Sphäre natürlich keineswegs beendet. Das Seminar geht von einer kritischen Revision dieser Debatten aus, um das Insistieren auf einer Überwindung der Internet Art und auf einem Danach ebenso zu durchleuchten wie die fragliche Allianz mit dem Kunstmarkt. Ihm gegenüber zielen die Online-Aktivitäten vieler zeitgenössischer Künstler*innen tatsächlich weniger auf eine kritische Gegenöffentlichkeit, sondern verlegen sich auf eine Multi-Plattform-Strategie. Diese schließt nicht selten den klassischen Galerieraum ebenso ein wie die dort gehandelten Kunstobjekte und wird durch auf Instagram zirkulierende fotogene Installationshots nur unterstützt. Jenseits von vordergründigen Problemen des Labelings vermittelt das Seminar einen Überblick über entscheidende Phasen im Wechselverhältnis von Kunst und Internet, angefangen bei der Netzkunst der 1990er Jahre über die Veränderungen nach 2000 bis hin zur Zäsur durch portable Geräte, smarte Umgebungen und Soziale Medien.

Das Seminar gliedert sich in zwei große Phasen (genauer dazu im Moodle-Kurs, Passwort in Kürze via e-campus, Zoom-Termin für Rückfragen zum Seminaraufbau, 23.4., 13-14 Uhr):

Auf Basis von bereitgestellten bzw. online verfügbaren Texten geht es zuerst um wichtige Begriffsklärungen und gängige Periodisierungen der (Post) Internet Art. Als Zwischenergebnis befassen sich alle Teilnehmer*innen mit einem ausgewählten Werk, dessen Einordnung in das dreistufige Generationen-Modell von Net.Art, Internet Art und Post Internet Art sie diskutieren (Arbeitsauftrag 1: bis 21.5. 1 Seite als Wikibeitrag, + bis 27.5. Kommentierung von 2 anderen Einträgen, Feedback am 28.5., 10-11 Uhr).

In der zweiten Phase werden in Gruppen drei Themenkomplexe und individuell dafür exemplarische Werke bearbeitet: Zu je einem ausgewählten Werk bereitet jede*r Teilnehmer*in ein Skript oder einen Podcast sowie eine Gruppen-Präsentation vor (Arbeitsauftrag 2: bis 18.6. je 3 Seiten Skript bzw. 4 Min. Podcast zum Werk + gem. PPP und Rahmentext): Die Feedback-Runde dazu erfolgt möglichst via Zoom-Video-Konferenz am 25.6. und 9.7., jeweils 10-11 Uhr). Die Arbeitsaufträge 1 und 2 werden zusammen mit 2 CP kreditiert, bis zum 30.9. können die Skripte zu einer Hausarbeit ausgearbeitet werden. (10-12 Seiten, 8 CP).

Einführende Literatur

Lauren Cornell: Mass effect. Art and the Internet, Cambridge, Mass. 2015
David Joselit: Nach Kunst, Berlin 2016
Omar Kholeif (Hg.): You are here – Art after the Internet, Manchester 2014
Eva Respini (Hg.): Art in the age of the Internet. 1989 to today, New Haven 2018

040642 Geschichte des Wohnens

The History of Living: Interior Decoration and Furnishing

Prof. Dr. Änne Söll

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)
Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Das Seminar wird sich mit der Geschichte des Wohnens vom 19. bis ins 21. Jahrhundert befassen. Es wird darum gehen, zu untersuchen, unter welchen sozialen Bedingungen sich Inneneinrichtungen von als „privat“ konzipierten Räumen historisch entwickelt haben und zu welchen Zwecken diese eingerichtet wurden. Wie unterscheiden sich zum Beispiel die Inneneinrichtungen öffentlicher Räume von „privaten“? Welche Art der Einrichtung wird gewählt und wie hängen soziale und ästhetische Faktoren zusammen? Es wird zudem darum gehen, einen Überblick über die unterschiedlichen „Einrichtungsstile“ und deren historische Entwicklung zu erarbeiten. In welcher Beziehung stehen künstlerische Konzepte zu privaten Interieurs? Wie sieht das Wohnen von Künstler*innen aus? Was passiert, wenn Künstler*innen zu Innenaustatter*innen oder

Möbeldesigner*innen werden? Zudem werden wir uns mit Theorien und Schriften zum Wohnen beschäftigen, die sich teilweise aus der Einrichtungsratgeberliteratur speist.

Alle weiteren Informationen (Themen, Texte, Punkte-Erwerb, Anmeldung für Aufgaben, Verteilung der Themen etc.) bekommen Sie über Moodle.

Einführende Literatur

Penny Sparke, *The Modern Interior*, London 2008

Irene Nierhaus/Kathrin Heinz (Hg.), *Matratze/Matrize: Möblierung von Subjekt und Gesellschaft: Konzepte in Kunst und Architektur*, Bielefeld 2014

John Pile, *A History of Interior Design*, London 2000

Anca Lasc (Hg.), *Visualizing the nineteenth-century home: Modern art and the decorative impulse*, London 2018

Rudolf Fischer (Hg.), *Modern wohnen: Möbeldesign und Wohnkultur der Moderne*, Berlin 2016

Gerda Breuer (Hg.), *Interieur Exterieur : Wohnen in der Kunst. Vom Interieurbild der Romantik zum Wohndesign*, Kunstmuseum Wolfsburg, Ostfildern 2008

040643 Neue Körper und Geschlechter in der Skulptur, Fotografie und Videokunst des 20. und 21. Jahrhunderts

Kastner *New Bodies and Genders in 20th and 21st Century Sculpture, Photography and Videoart*

Prof. Dr. Änne Söll

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)

Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Wird es im Zuge neuer Körpertechnologien auch neue Formen von Geschlecht geben? Welche Visionen von Geschlechtern entstehen, wenn Künstler*innen Körper mit Maschinen zusammenbringen oder die Grenze zwischen menschlichen und tierischen Körpern verwischen? Kommen diese neuen Körper auch ohne Geschlecht aus? Inwiefern weichen sie von bestehenden geschlechtlichen Stereotypen ab oder wiederholen diese? Dies sind die Fragen, denen wir in diesem Seminar nachgehen wollen. Zunächst werden wir uns mit Texten aus dem Bereich der neuen Technology-Studies, der Gender Studies und der Queer-Studies beschäftigen. Im Anschluss wird es darum gehen, an ausgesuchten Beispielen aus den Bereichen der Skulptur, Fotografie und Videokunst des 20. und 21. Jahrhunderts das Verhältnis und die Grenzen von Körper, Maschine und Geschlecht zu analysieren und zu diskutieren.

Alle weiteren Informationen (Themen, Texte, Punkte-Erwerb, Anmeldung für Aufgaben, Verteilung der Themen etc.) bekommen Sie über Moodle.

Einführende Literatur

Donna Haraway, *Ein Manifest für Cyborgs. Feminismus im Streit mit den Technowissenschaften*, in: *Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen*, Frankfurt/New York 1995, S. 33–72.

Sally O'Reilly, *Body Art. Der Körper in der zeitgenössischen Kunst*, London 2011.

Yvonne Volkart, *Fluide Subjekte. Anpassung und Widerspenstigkeit in der Medienkunst*, Bielefeld 2006.

Yvonne Volkart, *Monströse Körper. Der verrückte Geschlechtskörper als Schauplatz monströser Subjektverhältnisse*, S. 1–24, http://medienkunstnetz.de/themen/cyborg_bodies/monstroese_koerper/1/

Karin Harasser: *Körper 2.0*, Bielefeld 2013

Beatriz Preciado, *Testo Junkie. Sex, Drugs, and Biopolitics in the Pharmacopornographic Era*, New York 2013.

040644 Sticken, Knüpfen, Weben: Textile Politiken in der Kunst

Stiching, tying, weaving: art and textile politics

Prof. Dr. Antje Krause-Wahl

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet); verbindliches

ZOOM-Meeting am Do. 30. April, 14:00-16:00.

Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Arbeitsformate sind Textdiskussionen, Referate sowie gemeinsame Ausstellungsbesuche.

Das Seminar fokussiert auf textile Praktiken wie das Sticken, Knüpfen, Knoten, Quilten oder Weben, die zunächst in der feministischen Kunst eingesetzt wurden, um einer maschinellen (und männlich gedachten) Produktionskultur und normativen Ordnungen mit einem neuen Kunstbegriff zu entgegenen.

Entlang von historischen und aktuellen Beispielen werden wir im Seminar analysieren und diskutieren, welche Themen in den handwerklichen Verfahren aufgehoben sind und zentrale Positionen der mittlerweile umfangreichen kunsthistorischen Textilforschung gemeinsam lesen. Darüber hinaus wird die Bereitschaft vorausgesetzt, sich mit den jeweiligen Verfahrensweisen aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive auseinander zu setzen.

Das Seminar läuft über moodle. Verbindlich ist ein ZOOM-Meeting am Do. 30. April, 14:00-16:00. Im weiteren Verlauf wird asynchron über moodle gearbeitet, es finden ZOOM-Meetings in Kleingruppen statt.

Einführende Literatur

Elissa Auther, String, felt, thread: the hierarchy of art and craft in American art, Minneapolis, Minn: University of Minnesota Press 2010

Mateusz Kapustka u. Reineke, Anika (Hgg.) e.a.: Textile Terms. A Glossary, Berlin 2017

Julia Bryan-Wilson, Fray. Art and Textile Politics, Chicago 2017

040645 Feministische Kunstkritik

Feminist Art Criticism

Jun.Prof. Stepanie Marchal

Co-Teaching Julia Ziegler M.A./Praedoc

Inhalt

Die Leitfrage des Seminars ist, wie sich Frauen ab den 1960er Jahren in den bis dato exklusiv männlich geprägten Strukturen der Kunstkritik Gehör verschaffen, wie sie Subjektkonstitution über die Reflexion künstlerischer Arbeit betreiben und alternative Kritikformen und Narrative als Ausweis und Ausdruck ihrer gesellschaftlichen Mündigkeit entwickeln. Veränderte Schreibweisen, gestützt auf neue theoretische Referenzrahmen und gespannt zwischen objektivistische und betont emotionale Passagen sowie psychoanalytische Reflexionen, sollen im Seminar ebenso untersucht werden wie die (erstmalig stark weiblich geprägte) Institutionenkritik der ersten Stunde, die das ›alte System‹ von einem etwaigen ›Außen‹ aus anzugreifen und abzuschaffen versuchte anstatt sich in die zumeist hermeneutisch argumentierende Kulturkritik der kulturellen Moderne, die sich über Verschiebungen innerhalb des Systems vollzieht und entwickelt, einzureihen. Aufgrund des Verdachts, dass der Kulturbetrieb der Moderne hegemoniale, patriarchale Strukturen naturalisiert habe, begaben sich die Kunstkritikerinnen, pointiert gesagt, auf eine andere Ebene, um diese > Verkrustungen< auszuhebeln: Sie griffen den institutionellen Rahmen und damit den Boden der vormaligen Kritik an – wobei sie allerdings vielfach, da reaktiv vorgehend, in dessen dialektisch bewegter Fortführung verblieben. Allein, die sogenannte ›immanente Kritik‹, die Foucault als das »historische Schema unserer Modernität« (1978) begreift, sollte zu diesem Zeitpunkt versuchsweise verabschiedet werden, was bereits 1969 in den resignativen Befund mündete, die Suche nach anderen, alternativen Kritikmodi habe eine folgenschwere »crisis in criticism« (Annette Michelson) herbeigeführt.

An exemplarischen kunstkritischen Positionen wie Annette Michelson, Lucy Lippard oder Rosalind Krauss sollen im Laufe des auf Lektüre basierenden Seminars Dynamiken und Transformationen innerhalb des Kunst- und Diskursgeschehens in und seit den 1960er Jahren identifiziert und diskutiert werden. Ziel ist es, einen punktuell vertiefenden Überblick über die Genealogien feministischer und gender-analytischer Kunstkritik im Rahmen kunsthistorischer Forschung zu erarbeiten. Grundsätzliche Vorgehens- und Argumentationsweisen unserer Disziplin und unseres disziplinären Selbstverständnisses stehe dabei zur Disposition und zur Diskussion.

040646 Heimat bauen. Architektur-Stadt-Raum-Politik im 20./21. Jh. Transdisziplinäres M.A.-Hauptseminar (KuGe/Geschichtswiss.)

Building "Heimat". Architecture - city - space – politics in the 20./21. century

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

Prof. Dr. Goschler

Di. 16-18, Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)

Beginn: 21.04.2020

Inhalt

Mit der im 19. Jahrhundert einsetzenden Industrialisierung und Urbanisierung entstand in Deutschland zugleich ein modernisierungskritischer Diskurs, der die damit einhergehenden Verlusterfahrungen thematisierte. Ein Schlüsselbegriff hierbei war ‚Heimat‘, der zu einem Sehnsuchtsort wurde und all das verkörperte, was durch die Moderne verlorenzugehen drohte: vor allem soziale Bindung und Gemeinschaft, die der drohend beschriebenen Entwurzelung des Menschen entgegenzuwirken versprochen. Dies war zugleich mit vielfältigen Versuchen verbunden, durch Architektur und Siedlungsplanung Heimat herzustellen. Insbesondere im ersten Drittel des Jahrhunderts verknüpfte sich damit die Vorstellung von Landschaft, deren topographische und kulturelle Werte nun in die Architektur übertragen werden sollten. Die Idee von Heimat verkehrte sich so von etwas Ursprünglichen, Vorgegebenen in etwas erst noch zu Erreichendes, künstlich zu Schaffendes. In diesem Hauptseminar wollen wir uns diesem Phänomen in einer doppelten, sowohl architektur- als auch zeithistorischen Perspektive nähern. Dazu beschäftigen wir uns mit exemplarischen Versuchen, Heimat zu bauen. Der Schwerpunkt wird dabei auf Deutschland im 20. Jahrhundert liegen, wobei wir einen Bogen vom Kaiserreich bis in die vereinte Bundesrepublik schlagen.

Alle Lehrveranstaltungen von Frau Prof. Jöchner finden an den angekündigten Wochentagen und zur vorgesehenen Uhrzeit statt. Technische Details siehe Moodle.

Einführende Literatur

Moravánszky, Ákos (Hg.): Das entfernte Dorf. Moderne Kunst und ethnischer Artefakt, Wien / Köln / Weimar 2002

Umbach, Maiken; Hüppauf, Bernd (Hgg.): Vernacular Modernism. Heimat, Globalization and the Built Environment, Stanford 2005

Vinken, Gerhard: Zone Heimat. Altstadt im modernen Städtebau, Berlin / München 2010

040652 Texte zur Kunst als Resonanzräume für interdisziplinäres Denken

Artwriting as platform for interdisciplinary thinking

Jun.Prof. Stepanie Marchal

Andreas Degner M.A.

Blockveranstaltung: 21.9.-25.9.2020, ganztägig, 4 SWS, GA 6/62

Beginn: 21.09.2020

Inhalt

Die Summer School befasst sich mit multidisziplinären Zugängen und interdisziplinären Diskursen in Kunstkommentaren des 20. Jahrhunderts. Im Zentrum stehen Texte zur Kunst, die von Autor*innen aus verschiedenen universitären sowie außeruniversitären Kontexten in Frankreich, Deutschland und den USA stammen. Es soll herausgearbeitet werden, dass und inwiefern die Reflexion über Kunst modellhaft für ein trans- und interdisziplinäres Denken steht. Die Summer School setzt sich aus verschiedenen Veranstaltungselementen zusammen und hofft, mit dieser Kombination von Lehrformen und -formaten das Phänomen 'Interdisziplinarität' aus unterschiedlichen Blickwinkeln, enggeführt am Schreiben über Kunst, in Augenschein nehmen und die Studierenden auf abwechslungsreiche Weise in unterschiedliche Diskussionskontexte involvieren zu können. Dabei soll entlang der folgenden Formate ein fächerübergreifender Austausch initiiert werden: Vorlesungen, Response-Referate, klassische Semindiskussion, Posterpräsentation und eine abschließende Round-Table-Diskussion.

<https://summerschool.blogs.ruhr-uni-bochum.de/kunstkommentare/>

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Das Seminar ist an folgende Studierende gerichtet:

Masterstudierende aller kultur-, gesellschafts- und geisteswissenschaftlichen Fächer (max. 25 Teilnehmer*innen)

Alle interessierten Studierenden bitten wir, sich bis zum 20. April in Campus anzumelden.

040653 Körper/Abdruck Body/Print

Prof. Dr. Antje Krause-Wahl

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet) und
Blockveranstaltung erste Septemberwoche
Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Mit dem Abdruck des menschlichen Körpers arbeiten Künstler*innen auf vielfältige Art und Weise. Der Abdruck ist eine taktile Darstellungsform, die Dominanz des Sehens durch die Berührung umgeht. Er ist ein indexikalisches Zeichen, das mit seinem Gegenstand durch ein konkretes Verhältnis von Ursache und Wirkung verbunden ist.

Nach der Lektüre grundlegender kunsthistorischer Texte werden wir im Seminar untersuchen, wie Künstler*innen mit der (eigenen) Hand arbeiten. Es wird um die Spuren gehen, die eine Hand auf Leinwand oder Papier hinterlässt, um Abformungen der Hand in unterschiedlichen Materialien und mithilfe verschiedener Techniken, aber auch um Fotografien und Filme, in denen das Berühren von Oberflächen mit der Hand inszeniert wird. Wir werden diskutieren, wie Künstler*innen auf die ökonomischen, sozio-politischen und technologischen Umbrüche reagieren und welche Vorstellung vom Subjekt der jeweiligen Arbeit zugrunde liegt.

Grundlegende Literatur wird bereitgestellt und – da jedoch Recherche über die digitalen Ressourcen hinaus notwendig ist, wird das Seminar als Blockveranstaltung in der ersten Septemberwoche stattfinden.

Der erste Teil des Seminars (Textlektüre) läuft über moodle, der zweite Teil des Seminars findet als Blocksitzung in der ersten Septemberwoche statt. Ein Termin für ein ZOOM-Meeting wird in der ersten Vorlesungswoche auf Moodle bekannt gegeben.

040654 Institutional Critique and After. About Radical Museology Critique and After. About Radical Museology

Dr. Friederike Wappler

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)
Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Die Idee, in Museen und Bibliotheken eine Art „Generalarchiv“ zusammenzutragen, Orte zu schaffen, an denen Zeit endlos akkumuliert wird, gehört zum Projekt Moderne. Michel Foucault hat das Museum und die Bibliothek als die der abendländischen Kultur des 19. Jahrhunderts eigene „Heterotopien“ beschrieben. Und auch Brian O’Doherty machte deutlich, wie eng der „White Cube“ mit der Geschichte der Moderne verknüpft ist: „Schattenlos, weiß, clean und künstlich – dieser Raum ist der Technologie des Ästhetischen gewidmet. (...) Hier existiert die Kunst in einer Art Ewigkeitsauslage, und obwohl es viele Perioden und Stile gibt, gibt es keine Zeit“, schrieb er 1976 in „Artforum“.

Die Krise des modernen Museums, des White Cubes, und die Institutionalisierung der Kunst im 20. und 21. Jahrhundert, fordern Kunstmuseen, Kunst- und Kunstwissenschaft, kuratorische und künstlerische Praxis seit dem frühen 20. Jahrhundert heraus. Marcel Duchamp und die historischen Avantgardebewegungen haben die „Institution Kunst“ bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts kritisch befragt. In den späten 1960er- und 1970er-

Jahren thematisierten Künstler*innen der „Institutional Critique“ wie Daniel Buren, Marcel Broodthaers, Michael Asher und Hans Haacke strukturelle und ideologische Rahmenbedingungen des Kunstbetriebs und des Museums als Ort der Präsentation von Kunst. Künstler*innen wie Louise Lawler, Martha Rosler, Adrian Piper, Andrea Fraser oder Künstlergruppen wie die „Guerilla Girls“ haben diese kritische Reflexion der „Institution Kunst“ seit den 1980er-Jahren erweitert; sie fragen, wie auch Renée Green, Felix Gonzalez-Torres oder Pierre Huyghe, nach institutionsreflexiven Möglichkeiten nach der Institutionalisierung der ‚Institutional Critique‘. Das Seminar geht den damit verbundenen Fragestellungen nach und verschränkt sie mit der Frage, wie künstlerische Kritik und zeitgenössische museale Praxis mit Herausforderungen einer „Radical Museology“ einhergehen können.

Hinweise zu digitalen Arbeitsformen im SoSe sowie zur Strukturierung des Seminars werden über Moodle bekannt gegeben. Das Kennwort, das den Zugang ermöglicht, wird den angemeldeten Seminarteilnehmer*innen nach Ablauf der Anmeldefrist am 17.04. zugesandt.

Einführende Literatur

Benjamin H. D. Buchloh: Neo-Avantgarde and Culture Industry. Essays on European and American Art from 1955 to 1975, Cambridge/Mass., London: MIT Press 2000
Institutional Critique and After, ed. by John C. Weichman, Zürich: jrp ringier 2006

040655 Conceptual Art Conceptual Art

Dr. Friederike Wappler

Moodle (das Passwort wird Ihnen nach Anmeldefrist über eCampus zugesendet)
Beginn: nach Anmeldung in Moodle

Inhalt

Veränderungen im Kunstdiskurs der 1960er- und 1970er-Jahre lassen sich als Antworten und als Bruch mit den Konventionen des Modernismus lesen. An die Stelle von Malerei und Skulptur treten Fotografie, Video, Film, Performances und Publikationen. Nicht Materialität und physische Präsenz des Werks stehen im Zentrum der Conceptual Art. Sie richtet ihre Aufmerksamkeit auf die Idee. Lucy R. Lippard hat bereits 1973 von einer „dematerialization of the art object“ gesprochen und ein Archiv relevanter Quellen zur Conceptual Art zusammengestellt.

Als wichtiger Anreger figuriert Marcel Duchamp, dessen Ideenkunst sich bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts gegen eine „retinale“ Rezeption wendet. In den ausgehenden 1960er- Jahren legt Sol LeWitt die Minimal Art im Sinne einer Conceptual Art aus. Mit Sprache als künstlerischem Material experimentieren Joseph Kosuth, Lawrence Weiner, Robert Barry, Art & Language und Timm Ulrichs. Rezipiert und ausdifferenziert wurde die Conceptual Art international, so beispielsweise in Lateinamerika durch Lygia Clark oder Cildo Meireles, sowie durch Künstlerinnen wie Adrian Piper, Mierle Laderman Ukeles, Maria Eichhorn u.a. Sichtbar gemacht wurde die Conceptual Art durch Ausstellungen wie „When Attitudes Beomes Form“, 1969 in der Kunsthalle Bern, „Konzeption Conception“ im Museum Morsbroich in Leverkusen 1969 oder „Information“, 1970 im Museum of Modern Art in New York.

Das Seminar untersucht Umbrüche im Kunstdiskurs der 1960er- und 1970er-Jahre und deren Rezeption. Thematisiert werden sowohl historische als auch neuere Tendenzen der Konzeptkunst; analysiert werden in diesem Zusammenhang programmatische Texte, künstlerische Arbeiten, Ausstellungen und andere Formen der Diskursivierung und Institutionalisierung der Conceptual Art.

Hinweise zu digitalen Arbeitsformen im SoSe sowie zur Strukturierung des Seminars werden über Moodle bekannt gegeben. Das Kennwort, das den Zugang ermöglicht, wird den angemeldeten Seminarteilnehmer*innen nach Ablauf der Anmeldefrist am 17.04. zugesandt.

Einführende Literatur

Art after Conceptual Art, hg. von Alexander Alberro, Sabeth Buchmann, Cambridge/Mass, London 2006
Lucy R. Lippard: Six Years. The dematerialization of the art object form 1966 to 1972, New York 1973

Empfehlung für den Ergänzungsbereich im 1-Fach Master Kunstgeschichte:

040615 Inschriften der Vor- und Frühmoderne. Interdisziplinärer Workshop im September 2020.

Prof. Dr. Linda Simonis
PD Dr. Knut Martin Stünkel
Prof. Dr. Ulrich Rehm

Angebot der Folkwang Universität der Künste, Essen für den Masterstudiengang Kunstgeschichte der Moderne und der Gegenwart

1 Neue Fototheorie

Prof. Dr. Steffen Siegel

Inhalt

Eine Anmeldung ist leider nicht mehr möglich! Das Seminar ist voll besetzt.

Nicht allein fotografische Bilder werden fortlaufend in bemerkenswerter Geschwindigkeit produziert. Ganz scheint es so, als wolle der wissenschaftliche Diskurs zur Fotografie mit einer solchen Entwicklung mithalten. Denn längst ist die Zahl an Publikationen, die sich theoretisch wie historisch für das Fotografische interessieren, unüberschaubar geworden. Ein Seminar zu „Neuer Fototheorie“ kann also gar nicht anders als einen kleinen Ausschnitt aus sehr viel umfassenderen Debatten in den Blick nehmen. Gerade dies aber ist die Idee: Im Sinne eines „Journal Club“ sollen neue Texte nicht entlang eines bestimmten thematischen Schwerpunkts ausgewählt werden, gesucht wird statt dessen eine große Breite möglicher Fragestellungen und Thesen, die gegenwärtig zur Fotografie publiziert werden.

Das Seminar soll dazu dienen, wichtige Neuerscheinungen der Fotografie-Forschung miteinander kritisch zu diskutieren. ‚Theorie‘ soll hierbei in einem weiten Sinn aufgefasst werden. Zur Debatte stehen sowohl Texte mit einem ästhetischen, bildtheoretischen bzw. systematischen Fokus als auch solche mit einem eher historiografisch gefassten Interesse. Die Auswahl der Aufsätze bzw. Kapitel wird dabei so getroffen, dass jeder Text einerseits eine Einführung in zentrale thematische Felder der zeitgenössischen Forschung darstellt, andererseits aber auch dazu dienen kann, grundlegende methodologische Fragen miteinander zu besprechen. Zu Beginn des Semesters stehen alle Texte in einem PDF-Reader zur Verfügung.

Leistungsnachweis: Alle Teilnehmer:innen übernehmen im Lauf des Seminars für einen der Texte die Funktion eines ‚scouts‘ und schreiben am Ende des Seminars eine kurze Peer-Review.

Einführende Literatur

Den besten Überblick über jüngste Debatten zur Fotografie (inklusive Rezensionen aktueller Bücher und Ausstellungen) bieten die neuesten Jahrgänge der einschlägigen wissenschaftlichen Periodica. Diese fortlaufend genau im Blick zu behalten ist eine Empfehlung auch weit über diesen Kurs hinaus. Genannt seien hier nur die wichtigsten unter ihnen: „History of Photography“, „Fotogeschichte“*, „Photography & Culture“, „Photographies“, „PhotoResearcher“, der „Rundbrief Fotografie“*, „Photographica“ sowie das Jahrbuch „Transbordeur“. Alle Titel finden sich in der Universitätsbibliothek, die mit Sternchen markierten außerdem auch im Leseraum.

Kolloquien | Colloquiums

040670 Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen
Colloquium for Master Theses and Doctorates

Prof. Dr. Ulrich Rehm

Termine nach Vereinbarung

040671 Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen
Colloquium for Master Theses and Doctorates

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

Termine nach Vereinbarung

040672 Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen
Colloquium for Master Theses and Doctorates

Prof. Dr. Änne Söll

Termine nach Vereinbarung

040673 Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen
Colloquium for Master Theses and Doctorates

Jun.Prof. Dr. Annette Urban

Termine nach Vereinbarung

040673 Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen
Colloquium for Master Theses and Doctorates

Jun.Prof. Stepanie Marchal

Termine nach Vereinbarung